

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 11

11. Jahrgang



**SC Wismut unter
den vier besten
Mannschaften?**

**Exmeister
in der
Meisterschaft
allein ohne
Punktverlust**

So begann das Viertelfinalspiel um den Europa-Pokal der Meister zwischen Young Boys Bern und dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt. Beide Mannschaften betreten, angeführt von ihren Kapitänen, Meier und Karl Wolf, den Rasen des Berner Wankdorf-Stadions, das schon so manche große Fußballkämpfe erlebt hat. Welche der beiden Mannschaften wird am kommenden Mittwoch den Rasen des Otto-Grotewohl-Stadions in Aue als Sieger verlassen und damit zu den vier besten Clubmannschaften Europas gehören? Der SC Wismut hat sich durch das 2 : 2 eine gute Ausgangsposition geschaffen. Über das erste Spiel in der Schweiz und die Aussichten für das Rückspiel in Aue berichten wir ausführlich auf den Mittelseiten.

Foto: Malinowski

BERLIN, 17. MÄRZ 1959

PREIS: 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Messeschlager mit drei P Perlon, Poro und Pendel

Ununterbrochen bemüht sich unsere Sportartikelindustrie darum, den Sportlern bessere Geräte und noch sportgerechtere Kleidung zur Verfügung zu stellen. So können wir von fast jeder Messe aus Leipzig berichten, daß sich vor allem unsere Fußballschuhe immer größerer Beliebtheit, nicht nur in der DDR, sondern auch im Ausland erfreuen. An diesen Fortschritten haben unsere Fußballer großen Anteil. Die Ratschläge und Anregungen von Spitzensportlern und Trainern haben uns viel vorangeholfen. Dazu kommt allerdings auch das Bestreben der Schuharbeiter, ihre ganze Kraft in den Dienst des Sports zu stellen. So kamen in der Schuhstadt Weißenfels noch vor Beginn der diesjährigen Frühjahrsmesse über 450 Vertreter der Schuh- und Zubringerbetriebe der DDR zwei Tage lang zusammen, um neue Möglichkeiten zu schaffen und vor allem in Zukunft noch besser zusammenzuarbeiten. Sie alle kamen nicht mit leeren Händen. Und was sie brachten, um es gemeinsam zu begutachten, das konnten wir jetzt in Leipzig im traditionellen „Stenzlers Hof“ ebenfalls ansehen.

Schlag Nr. 1 von Parapfeil aus Weißenfels: der Fußballstiefel mit Porosohle. Die Sohle verschafft dem Spieler einen festen, sicheren Stand besonders bei Schnee und Eisboden. Der Schuh hat einen besonderen Spitzenschutz. Auch er wurde auf Vorschlag der Sportler erarbeitet.

Schlag Nr. 2: der Schuh mit Perlonsohle, auch Polyamidsohle genannt. Durch ihn verringert sich

Halle steht nicht nach

Dem Aufruf des BFA Magdeburg um die Wanderfahne des Präsidiums des DFV schließt sich der BFA Halle ohne Einwände an. Der Bezirk Halle steht seit einem Jahr mit Magdeburg und Schwerin im Wettbewerb. Während dieser Zeit wurden 7000 Mitglieder geboren, 8790 neue Sportabzeichenträger erhöht die Zahl auf 12 698, 263 Schiedsrichter wurden ausgebildet, und nicht weniger als 966 Fußballspieler meldeten sich freiwillig zum Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee.

das Gewicht wesentlich, die Sohle wird biegsamer, sie verhindert das Durchdrücken der Stollen und nimmt kaum Wasser auf! Man findet diese Neuheit sowohl beim Parapfeil- wie auch beim Zeha-Schuh (Häßner, Hohenleuben), womit sich bereits die Vorzüge einer Zusammenarbeit zeigen. Durch Aluminiumstollen, die natürlich den internationalen Bestimmungen entsprechen, wurde eine weitere Gewichtsverminderung erreicht und zugleich ein guter Gleitschutz erzielt.

Ab Mai, so versicherte der Zeha-Vertreter, ist der Schuh mit der Perlonsohle im Handel zu haben. Vielleicht sollte man hier auch einmal auf den in der Praxis gut bewährten Trainingsschuh mit angossener Nockensole hinweisen, weil es sich offenbar noch nicht so sehr herumgesprochen hat, daß es einen solchen Trainingstiefel überhaupt gibt.

Das nur ganz kurz zum Wichtigsten aus der Schuhindustrie. Die Fußballer interessierte jedoch noch etwas Neues, nämlich ein Trainingsgerät, das vom VEB Stahlbau Erfurt-Gispersleben in die Massenbedarfs-güterproduktion aufgenommen wurde. Es handelt sich dabei um ein sechs Meter hohes T-förmiges Rohrgestüt, das 80 cm tief in die Erde eingelassen werden kann. An dem Rohr entlang laufen Hanfseile, an denen mittels einer Vorrichtung in beliebiger Höhe Fußballbälle aufgehängt werden. Vom Amt für Material- und Warenprüfung wurde das Pendelgerät als vorzügliches Fußballtrainingsgerät bezeichnet, das besonders dem individuellen Training zur Verbesserung der Sprung- und Kopfballtechnik dient.

Das Gute bricht sich Bahn!

Eine Kritik, über die man sich in Neubrandenburg Gedanken machte

„Pannen, wenn die Leitung defekt ist.“ So lautete die Überschrift zu einem Artikel des Sportfreundes Koch, in dem er die Arbeit des Bezirks Neubrandenburg auf dem Gebiet des Fußballsports einschätzte („FU-WO“ Nr. 7). Dieser Artikel war mit ein Grund, daß am 21. Februar der BFA eine erweiterte Sitzung in Neubrandenburg einberief. Diese Tagung, an der alle Vorsitzenden der Kreisfachausschüsse teilnehmen sollten — es waren nur acht von 14 erschienen —, hatte die Aufgabe, eine gründliche Analyse und Schlußfolgerung für die künftige Arbeit im Bezirk Neubrandenburg zu ziehen.

In sachlicher, aber sehr kritischer Aussprache wurde zu allen Fehlern und Mängeln Stellung genommen, und siehe da, ganz so schlecht, wie es der Sportfreund Koch in seinem Artikel schilderte, sieht es nun doch nicht aus. Zwar stimmt es, daß im BFA selbst

einiges nicht in Ordnung ist, und deshalb wurde auch eine Umbesetzung vorgenommen — so wurde z. B. für den republikflüchtig gewordenen ehemaligen Vorsitzenden des BFA, Feuerlein, der Sportfreund Wolfgang Brand zum neuen Vorsitzenden gewählt —, aber in den einzelnen Kreisen tat sich dennoch etwas.

So sind die Spiele um den Pokal des III. Deutschen Turn- und Sportfestes in allen Kreisen abgeschlossen, und die kreisbesten Mannschaften stehen fest und nehmen an der Endrunde zur Ermittlung des Bezirksbesten teil. Dabei gab es ebenfalls gute, nachahmenswerte Beispiele wie im Kreis Neubrandenburg, wo das Endspiel zwischen den beiden Bezirksliga-Mannschaften Traktor Burg Stargard und Empor Friedland (beides Stadtmannschaften) auf einem Dorfsportplatz ausgetragen wurde, um auch der Dorfbewölkerung einmal ein besseres

Spiel zu zeigen. Außerdem wurde der Erlös aus diesem Spiel zur Finanzierung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes überwiesen. Letzteres taten fast alle Kreise.

Natürlich gab es in einigen Kreisen auch Pannen. Der KFA Ueckermünde ließ nur zwischen seinen fünf Bezirksliga- bzw. Bezirksklassenmannschaften den Kreisbesten ermitteln, weil man der Ansicht war, daß die Dorfmannschaften doch keine Chancen hätten! Im Kreis Robel dagegen schloß man die beiden Bezirksklassenmannschaften aus, um den Dorfmannschaften nicht den Mut zu nehmen.

Aber auch sonst wird das III. Deutsche Turn- und Sportfest gut unterstützt. So verpflichteten sich alle Senioren-Spieler der BSG Empor Neustrelitz, eine Spendenkarte zu sammeln. Im Kreis Prenzlau haben die Dorfsportgemeinschaften Traktor Arentsee und Traktor Schenkenberg fast alle Spendenmarken, die sie erhalten hatten, verkauft. Im Kreis Anklam studieren alle Fußballmannschaften die Festübung ein. Im Kreis Waren stellen alle Mannschaften den Reinertrag eines Spieles dem III. Deutschen Turn- und Sportfest zur Verfügung. Von der BSG Aufbau Stavenhagen (Kreis Malchin) studieren 25 Fußballspieler die Festübung ein. Die BSG Einheit Teterow rief alle Mannschaften des Bezirkes auf, den Reinertrag des ersten Punktspieles der neuen Serie dem III. Deutschen Turn- und Sportfest zu übergeben. Viele Mannschaften haben sich bisher angeschlossen. Sportfreund Braun, Bezirksligaschiedsrichter aus Ueckermünde, will 400 DM für das III. Deutsche Turn- und Sportfest sammeln. Und so könnte man die Liste der guten Taten weiter fortführen.

Auch auf dem Gebiet des Kindersports tut sich im Bezirk Neubrandenburg einiges. In allen Kreisen schießen Schülermannschaften wie Pilze aus der Erde. So spielen im Kreis Prenzlau ab 1. April 12 Schülermannschaften in drei Staffeln (MTS-Bereiche). Die drei Staffelsieger kämpfen dann untereinander um den Titel eines Kreismeisters.

Alles in allem, die Tagung des BFA zeigte, daß in den Kreisen des Bezirkes Neubrandenburg allerhand los ist. Der Fehler ist nur, daß all diese guten Dinge und Taten nicht an die breite Öffentlichkeit gelangen, also nicht verallgemeinert werden. Das führte dann dazu, daß letzten Endes auch der BFA nicht weiß, was im Bezirk los ist. Es besteht nach dieser Tagung jedoch aller Grund, anzunehmen, daß in Zukunft auch aus dem Bezirk Neubrandenburg mehr und besser berichtet wird.

KURT MULLER



Auswahlspiel verküngerer Namen

Um das III. Deutsche Turn- und Sportfest finanziell zu unterstützen, haben die Trainer und Übungsleiter von Jena-Stadt auf der letzten Arbeitstagung im Bezirksmaßstab sich bereit erklärt, eine Mannschaft zu bilden und zugunsten des Leipziger Sportfestes zwei Spiele gegen eine andere Fußball-Elf auszutragen! Daraufhin wurde eine „Bezirksauswahl“ von Trainern und Übungsleitern gebildet, die früher bei Wismut Gera spielten und jetzt im Bezirk Gera tätig sind. Das erste Spiel beider mit zugkräftigen Namen „gespickten“ Kollektive findet am 21. März in der Bezirkshauptstadt Gera, das Rückspiel kurz darauf in Jena statt. In der Geraer Auswahl wird u. a. die komplette Verteidigerlinie aus längst vergangenen Geraer „Oberligazeiten“, Sturm-Golde-Zerrgiebel, stehen. Außerdem finden wir Namen wie Wollenschläger, Langenthal, Schiffer, Ernst, Bär u. a. — Die Jenaer Vertretung braucht sich nicht zu verstecken, denn die Schnecke, Schipphorst, Struppert, Hübler, Dünger, Brückner, Linke, Vollandt u. a. hatten im Liga- und Oberliga-Fußball einen guten Klang. An den Fußball-Zuschauern wird es liegen, ob durch zahlreichen Besuch dem

III. Deutschen Turn- und Sportfest ein guter Dienst erwiesen wird.

Die Fußballer von Lok Gotha sammelten innerhalb von acht Tagen 822,— DM in ihrem Trägerbetrieb. Bis zum 31. März sollen es 1000,— DM sein.

Bei Empor Weißenfels führt man einen Wettbewerb von Sektion zu Sektion durch, in dem die Fußballer den Sieg errangen. Der Sportfreund Blümel sammelte in der ersten Januarwoche allein 594,— DM für das III. Deutsche Turn- und Sportfest, 55 Fußballer erhielten die Aufbaunadel des NAW.

Die Fußballer von Empor Halberstadt haben im Nationalen Aufbauwerk 1817 Stunden geleistet. Beachtenswert, daß hieran die Jugend- und Schülermannschaften mit 1400 Stunden beteiligt sind!

Die Schiedsrichter des Kreises Wernigerode verpflichteten sich, 10,— DM von Schiedsrichterspesen zu spenden.

Alle fünf Mannschaften von Motor Rathenow üben unter Leitung des Trainers Rzyski die Festübungen zum III. Deutschen Turn- und Sportfest ein.

In Beierfeld hatten sich die Fußballer das Ziel gestellt, 2000 Aufbaustunden zu leisten. Tatsächlich schaffte diese kleine Sektion 2540 Stunden.

Die BSG Berliner VE überwies ihren Anteil von der Spieleinnahme des Treffens gegen Dynamo Frankfurt dem III. Deutschen Turn- und Sportfest.

1050,— DM konnten dem Turn- und Sportfest von Motor Görlitz nach einem Freundschaftsspiel zugunsten von Leipzig überwiesen werden.



Auch Zwickaus Oberligaspieler trainieren eifrig die Festübungen

KOMMUNIQUE

der Beratung des Deutschen Fußball-Verbandes mit dem Deutschen Fußball-Bund

Am 13. März 1959 fand in Berlin, Hotel Johannis Hof, eine Beratung zwischen den Vertretern des Deutschen Fußball-Verbandes und des Deutschen Fußball-Bundes über die Teilnahme am Olympischen Fußball-Turnier 1960 in Rom statt.

Von seiten des DFV nahmen die Herren Helmut Behrendt, Vizepräsident, Helmut Riedel, Vizepräsident, und Sepp Kamm, Generalsekretär, und von seiten des DFB die Herren Hans Huber, Vizepräsident, Ludwig Franz, Mitglied des Spelausschusses, und Georg Gawliczek, Trainer, teil.

Die Beratung wurde in einer sachlichen Atmosphäre durchgeführt.

Der DFV und der DFB kamen überein, ein Schreiben an die FIFA zu richten, in dem sie sich bereit erklären, entsprechend des Beschlusses des IOC, nur eine deutsche Fußballmannschaft zur Teilnahme an dem Olympischen Fußball-Turnier zu nominieren.

Die nächste Besprechung zur Klärung weiterer Fragen ist in München — Mitte April — vorgesehen.

Nach den Verhandlungen der beiden deutschen NOK, wo die Prinzipien der Aufstellung der gesamtdeutschen Olympiamannschaft beschlossen werden, werden abschließende Beratungen zwischen den beiden Verbänden durchgeführt.

Deutscher Fußball-Bund
gez. Hans Huber

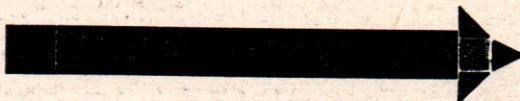
Deutscher Fußball-Verband
gez. Helmut Behrendt

2. Spieltag

Aufsteiger Zeit allein ohne einen Pluspunkt



Die Deutsche Fußballmeisterschaft 1959 ist zwei Spieltage alt, und es schälen sich dabei zwei Merkmale heraus. Außer dem Exmeister, der allerdings nur ein Punktspiel bisher absolviert hat, ist keine Mannschaft mehr vorhanden, die auf der Minusseite ein fleckenloses Punktkonto hat. Andererseits gibt es nur eine Mannschaft, die bisher noch keinen Pluspunkt erobern konnte, der Aufsteiger Chemie Zeit, dem die Oberligaluft noch nicht bekommt. Das zweite Merkmal ist die Tatsache, daß alle Kollektive noch nicht richtig in Schwung sind, so daß die Zuschauer mit den gebotenen Leistungen nicht recht zufrieden waren. Hoffen wir, daß das nur Starterscheinungen sind und daß wir recht bald von einem höheren Niveau in den Punktspielen schreiben können. Den höchsten Tagessieg holte Rostock zu Hause über Zeit heraus, während am unerwartetsten der Sieg von Rotation Leipzig in Zwickau kommt. Das Spitzenderby in Brieske ergab eine Punkteteilung, mit der der Meister recht zufrieden ist. Lesen Sie unsere ausführlichen Berichte auf den folgenden Seiten.



Zwickauer Nachbetrachtungen:

Noch in diesem Jahr erste Vergleiche!

Sir Stanley Rous plädierte für Länderspiel / Junioren-Leistung beeindruckte stark

„Wir sind an freundschaftlichen Beziehungen mit Ihrem Land stark interessiert. Deshalb weilen wir hier in Zwickau.“ Diese Worte sprach Sir Stanley Rous, Generalsekretär des Englischen Fußball-Verbandes, während seines Aufenthaltes in der Vorwoche auf dem Gebiet unserer Republik. Der prominente englische Fußballexperte, dessen Besuch wir in unserer letzten Ausgabe bereits würdigten, traf mit dem Generalsekretär des Deutschen Fußball-Verbandes, Sepp Kamm, zusammen, um in Gesprächen die Voraussetzungen für den Ausbau der fußballsportlichen Beziehungen zwischen England und

der DDR zu schaffen. Es läßt sich feststellen, daß die Gespräche im Zeichen aufrichtigen Interesses und der Bereitschaft durchgeführt wurden, engere Kontakte miteinander zu knüpfen.

Das Junioren-Länderspiel in Zwickau sei ein guter Auftakt gewesen, man müsse daher daran festhalten, Begegnungen dieser Art weiterhin zu pflegen. „Es entspricht den guten sportlichen Traditionen, bei einem Länderspiel zu verhandeln“, betonte Sir Stanley. „Wir würden uns freuen, die deutsche Juniorenmannschaft im kommenden Jahr in einer engli-

schen Stadt wiedersehen zu können.“ So wird es sein: Den getroffenen Vereinbarungen gemäß trifft die deutsche Elf im nächsten Jahr im Rückspiel auf Englands Vertretung.

Die hervorragende Leistung unserer Juniorenmannschaft hinterließ tiefhaltigen Eindruck auf den englischen Fußballsekretär, der gewiß schon eine Vielzahl delikater Begegnungen in der ganzen Welt miterlebte. Um so schwerer wiegt sein Urteil. „Ich sah schon zahlreiche Mannschaften, die gegen unsere Junioren mit 0:1 oder 0:2 im Rückstand lagen und resignierten. Kein Gegner aber war dazu in der Lage, noch das Steuer herumzureißen. Nur einer Mannschaft gelang das in prachtvoller Manier, eben der deutschen Elf.“ Es steht außer Frage, daß der prachtvolle Eindruck unserer Jungen nicht unwesentlich dazu beitragen wird, das Klima künftiger Verhandlungen noch positiver zu beeinflussen.

„Selten verliefen Gespräche in einer so herzlichen Atmosphäre wie diesmal“, bestätigte uns DFV-Generalsekretär Sepp Kamm. Der internationale Terminkalender wird im Verlauf der nächsten Jahre sicherlich bereichert werden können. Nicht nur zwischen Clubmannschaften unserer Republik und Englands soll der Wettbewerb erweitert, sondern darüber hinaus auch in Erwägung gezogen werden, wann sich die Möglichkeit bietet, einen Vergleich der beiderseitigen A-Vertretungen im Plan zu vermerken. Für dieses Jahr, so bedauerte der englische Experte, sei das nicht mehr möglich, da Englands Nationalmannschaft terminmäßig „belegt“ sei und außerdem Anfang Mai eine Südamerikareise mit dem Länderspiel gegen Weltmeister Brasilien als Höhepunkt durchführe. Es sei aber durchaus zu erwägen, Begegnungen zwischen Mannschaften „unter 23“ oder den beiderseitigen B-Kollektiven noch für 1959 zu bestätigen.



Zwischen dem Deutschen Fußball-Verband und dem Englischen Fußball-Verband fanden anlässlich des Junioren-Länderspiels am vergangenen Sonntag in Zwickau erfolgreiche Besprechungen statt. Hier sehen wir Generalsekretär Sepp Kamm im Gespräch mit Sir Stanley Rous (rechts). Bild oben: Er servierte Sommer die entscheidende Vorlage zum 4:3-Sieg; Nöldner, hier das Leder führend, vom ASK Vorwärts. Foto: Klar

Nur die Oberliga

Versammlung der Fußballsektion des SC Einheit Dresden

Wollte man die Versammlung der Sektion Fußball des SC Einheit Dresden zensieren, dann spränge kaum mehr als eine „Vier“ heraus. Das beginnt bei der sehr laschen Versammlungsleitung, geht über das langatmige Referat des Sektionsleiters Walter Springer und endet bei der schlechten Disziplin einiger Mitglieder, insbesondere einiger Jugendlicher. Das soll aber auf keinen Fall heißen, daß die Arbeit genauso schlecht wäre. Nein, diese war viel besser, als es zum Ausdruck kam. Trotzdem ist es aus all dem Gehörten schwer, das Positive herauszufinden, denn es ist viel gesprochen worden, was in Mannschaftssitzungen gehört hätte.

Dabei gäbe es viele gute Beispiele, wie die Sektion Fußball 1958 ihre Aufgabe erfüllt hat und welche Aufgaben sie 1959 erfüllen will. Leider muß aber auch hier schon wieder ein „Wenn“ und „Aber“ dazwischengesetzt werden. Denn alle guten Dinge kommen vorwiegend vom Oberligakollektiv. Durchaus ein positives Zeichen, aber die Sektion Fußball des SC Einheit hat ferner eine Reserve, eine zweite Mannschaft und eine sogenannte „Gesamte“ sowie elf Nachwuchsmannschaften (Junioren, Jugend, Knaben), und dort sieht es (das beständige diese Versammlung) recht trüb aus.

Was ist das Positive? Das Oberligakollektiv konnte geschlossen mit der Aufbauarbeit ausgezeichnet werden, und Mannschaftskapitän Wolfgang Pfeifer gab bekannt, daß auch der SC Einheit sich am Wettbewerb der Oberligakollektive, zu dem Lok Stendal aufgerufen hat, beteiligen wird, und gab in diesem Zusammenhang einige gute Verpflichtungen ab. So wird das Oberligakollektiv 40 freiwillige Aufbaustunden am Dresdner Eisstadion leisten. Fünf Mittwochspiele werden für das III. Turn- und Sportfest ausgetragen. Bis zum gleichen Termin werden sie erneut das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung“ erwerben.

Mit gutem Beispiel in der Sammelaktion geht der erneut gewählte Sektionsleiter, Walter Springer voran, der bisher allein 260 DM sammelte. Der Sektionskassierer, Sportfreund Rehshuh, konnte berichten, daß die Mitgliedsbeiträge hundertprozentig abgerechnet sind und daß er selbst 150 Festplaketten verkaufen will. Von dem Spiel gegen Empor Wurzen wurden 500 DM für das III. Deutsche Turn- und Sportfest überwiesen.

Es zeugt doch von einer schlechten politischen Arbeit, wenn die gesamte Sektion Fußball mit 258 Mitgliedern im gesamten Jahr nur 800 freiwillige Arbeitsstunden im NAW leistete und nur 38 Sportfreunde (einschließlich des gesamten Oberligakollektivs) das Sportabzeichen erwarben. Um das Versäumte aufzuholen, stellt die Sektionsleitung die Aufgabe, alles das, was in den letzten 13 Monaten (Termin der letzten Jahreshauptversammlung) nicht erfüllt wurde, bis zum 30. März 1959 zu schaffen. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, würde Goethe zu diesen Zielen sagen.

Die Vorbereitung und Durchführung der Versammlung war völlig ungenügend. Der Rechenschaftsbericht zeugte von deutlicher Einmannarbeit und verlor sich ins Uferlose. Das III. Deutsche Turn- und Sportfest wurde kaum erwähnt, der Jugendarbeit wurde viel zuwenig Raum geschenkt.

Fassen wir zusammen: Das Oberligakollektiv leistete eine gute Arbeit, die übrigen Mannschaften von der Reserve bis zu den Knaben haben noch viel aufzuholen, und die Sektionsleitung hat die große Aufgabe, die gesamte Sektion zu festigen, um die Worte des Jugendbetreuers Delitzsch: „Jeder muß sich im klaren sein, daß es eine Ehre ist, in einem Sportclub spielen zu dürfen“, mit Leben zu erfüllen.

HANS RICHTER

Nur „Schreckschüsse“ in den ersten fünf Minuten

SC Aktivist Brieske-Senftenberg—ASK Vorwärts Berlin 0 : 0

SC Aktivist (blau): Jünemann; Krüger, Ratsch, Lehmann; Gentsch, Natusch; Reichel (ab 68. Scholz), Bischoff, Marquardt, Redlich, Lemanczyk. **Trainer:** Fischer.

ASK Vorwärts (weiß): Spickenagel; Krampe, Kiupel, Marotzke; Herrmann, Unger; Afßny, Kaulmann, Voigt (ab 76. Fritzsche), Wachtel, Wirth. **Trainer:** Fritzsche. **Schiedsrichter:** Köpcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 10 000.

Die Berliner Vorwärts-Spieler mögen in den ersten fünf Minuten dieses von jeher vielversprechenden Oberliga-Derby wie Espenlaub gezittert haben, als ihr Gegner einen Start hinlegte, der frische Frühlingskräfte ahnen ließ. In der 3. Minute hatte Lemanczyk einen seiner gefährlichen Steilpässe in eine Deckungslücke geschickt, hier rollte aber dem Berliner Tor stehenden Marquardt das Leder am Fuß vorbei. 60 Sekunden später bei einer ähnlichen Situation wieder von Lemanczyk den Ball hereingegeben, dirigierte ihn der wichtige Briesker Center gegen die Latte.

Nun war dieser hoffnungsvolle Blitzstart durchaus kein Strohhalm gewesen, denn der SC Aktivist erarbeitete sich weiterhin alle Möglichkeiten zum Führungstreffer, weil er praktisch das Geschehen bestimmte und zwingender am Zuge war. Lemanczyk verteilte lange Zeit im Briesker Angriff die Bälle und sorgte für Ordnung. Seine leidige Schulterverletzung machte ihm dann aber doch scheinbar viel zu schaffen, so daß er diese Rolle als hängender Mann hinter seinen eifrigen Sturmkameraden nicht im gewünschten Maße fortführen konnte. Es fehlte später der klare Zuschnitt im Briesker Angriff, der notwendig gewesen wäre, um die Überlegenheit in Toren auszudrücken.

In der 51. Minute schien schließlich dennoch die Entscheidung zu fallen, als Redlich in Sekundenabständen aus günstiger Position wenige Meter vor dem Berliner Tor abschließen konnte. Zweimal rettete mit Fußabwehr im Fallen Spickenagel, der weitaus mehr seine Klasse unter Beweis stellen konnte als Jünemann. Der Mann im Briesker Tor brauchte wohl nicht einen einzigen Direktschuß zu meistern. Als der einheimische Sieg, wie gesagt, sechs Minuten nach dem Wechsel noch einmal in greifbare Nähe gerückt war, da hatte das Spiel schon wesentlich ein Format verloren, und mit dem Drehen des Uhrzeigers sank weiter das Niveau. Nun war auch Brieskes Sturmspiel zerfallen, weil

vor allem Reichel, der für ihn später hereingekommene Scholz und Bischoff keinen Paß mehr genau an den Mann brachten. Es sah aus, als kapituliere die Mannschaft vor der für sie bedauerlichen Tatsache, das Blatt doch nicht mehr entscheidend wenden zu können.

Zweifellos wird Trainer Fritzsche einigermaßen zufrieden die Heimreise nach Berlin angetreten haben. Nicht der Leistung, aber vielmehr des einen Punktes wegen, denn er weiß selbst zu gut, daß seine Mannschaft noch nicht richtig Tritt gefaßt hat. Das wurde vor allem in der ersten Halbzeit recht offenbar, wo die Berliner eine starke Gegenwirkung vom Gastgeber verspürten. Kaum ein Angriff wurde doch mit dem notwendigen Schneid und der entsprechenden klaren Linie vorgetragen, und wie leicht ließen sich die Stürmer vom Ball trennen. Ballpassagen in der Diagonalen zu den Flügeln hatten Mauricius-Wert, und zu einseitig wurde gespielt, so dem Gegner immer wieder Gelegenheit zu Angriffen gebend. Die Nationalspieler Abmy, Voigt und Wirth waren aber dies-

mal auch alles andere als „bissig“. Herrmann leistete zwar in der Läuferei eine anerkennenswerte Pensen, aber sein Rackern fand schließlich nicht die notwendige Belohnung, weil er bei den Abgängen mit wenig Raumgewinn arbeitete.

Auf gutem Niveau stand das Spiel der Reserven, das die Gastgeber mit 3:2 (2:1) gewannen, weil der einheimische Angriff entschlossener wirkte. Die Kalamität im Spielerreservoir der Vorwärts-Reserve drückt sich darin aus, daß Oberliga-Torwart Jaschke in der Zweiten Linksaußen spielen mußte, und nach dem Ausscheiden von Fiebrig Berlin in der ganzen zweiten Hälfte nur 10 Mann auf dem Feld hatte. Die Tore schossen Nesterl (2) und Meinhardt, für Vorwärts Scharrschmidt und Beyer.

Die Aufstellungen: **Brieske:** Bergmann; Gesch, Kallert, Schlick; Marotzke, Frenzel; Nesterl, Meinhardt, Richter, Rilling, D. Fischer.

Vorwärts: Mickel; Kalinke, Strohm, Fiebrig; Scharrschmidt, Schöneich; Jaschke, Meyer, Kohle, Senf, Beyer.

HANS-JOACHIM SCHULZE

Rostocker Riegel hielt dicht

SC Empor Rostock—Chemie Zeitz 4 : 1 (3 : 0)

SC Empor: Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth, Leeb, Bialas (73. Minute Lemke), Holtfreter, Kleiminger, Drews. **Trainer:** Fritsch.

Chemie Zeitz: Ernst (46. Minute Richter); Tympel, Landmann, Fischer; Lorenz, Handt, Freytag, Pacholski, Bauchspieß, Neumann, Krantal, Trauner; Wagner.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Minuth (25.), 2:0 Kleiminger (30.), 3:0 Holtfreter (39.), 3:1 Neumann (68.), 4:1 Kleiminger (72.).

Mit einer Defensivtaktik wollten die Chemiker aus Zeitz den Kampf im Rostocker Ostseestadion bestreiten. Ihr Vorhaben mißlang. Freytag hing weit in den eigenen Reihen, um dem Rostocker Druck Einhalt zu gebieten. Unterstützt von der wiedererstarteten Geräuschkulisse auf den Rängen, begann es im Zeitzer Abwehrblock zu bröckeln, und die drei, höchstens aber vier Zeitzer Stürmer atmeten mit ihren Aktionen nicht die Gefährlichkeit, um den Rostocker Riegel ernsthaft zu prüfen. Das Gästespiel war zu sehr auf den stämmigen Bauchspieß abgestimmt,

und der befand sich bei Kurt Zapf in guten Händen. Es kam nicht zu dem erwarteten Duell zwischen dem Stürmer und dem Rostocker Stopper, da Bauchspieß die Unterstützung und Verbindung zu seinen Nebenleuten fehlte.

Als die Zeitzer in Rückstand gerieten, verlor ihr Spiel die Linie, und die Abwehr fand überhaupt nicht mehr zu einer Einheit. Die Chemiker müssen ihre Nervosität ablegen, müssen abgeklärter werden, wenn sie bei Auswärtsspielen erfolgreich werden wollen.

Das 1:0 besorgte Minuth, der unermüdliche Blondschoß im Mittelfeld. Als weit und breit kein Zeitzer zu sehen war, jagte er aus 30 Metern einen Schuß los, der als Aufsetzer im Netz landete, aber dennoch zu halten war. Wenig später ließ Holtfreter die Kugel über seinen Kopf zu Kleiminger gleiten, dessen Schuß zwar von der Latte zurücksprang, aber von demselben Spieler noch mit dem Kopf eingedrückt werden konnte. Noch vor dem Pausenpfeiff hieß es 3:0 nach einem flachen Schuß Holtfreters und einer gelungenen Täuschung Kleimingers.

Im zweiten Spielschnitt bäumten sich die Gäste noch einmal auf, sorgten mit zwei, drei Stürmern für heikle Situationen vor dem Rostocker Gehäuse, konnten aber lediglich einen Preßschlag von Neumann zum Ehrentreffer im Rostocker Rechteck unterbringen.

Noch einmal stieg der Torruß weit über das Stadion hinaus, als das weiträumige Rostocker Sturmspiel zum vierten Male erfolgreich war. Maßgerecht landete Holtfreters Flanke von der Eckfahne bis Kleiminger, der sie zum 4:1 ins lange Eck dirigierte.

Die Reserven trennten sich 3:3 **SC Empor:** Krajewski; Rump, Blank, Jansen; Schaller (46. Schneider), Lembert, Barthels, Weber, Ewens, Zedel, Wruck.

Zeitz: Richter; Sachse, Mende, Steinkopf; Wacker, Brückner; Rossegger, Vollmar, Peschke, Wilms, Lucker.

Die Rostocker waren froh, schließlich noch die Punkteteilung zu erzielen. Zu unbeständig war ihr Spiel. Eben noch glückte eine gute Kombination, und wenig später war das eigene Gehäuse offen wie ein Scheunentor. Die Abwehrfehler des Rostocker Torhüters häuften sich, und der Sturm, in dem Barthels hervorragende Arbeit leistete, konnte die Gegentreffer nur egalisieren.

RAUTENBERG

Nur noch Wismut ohne Verlustpunkt

Heimspiele Auswärtssp.

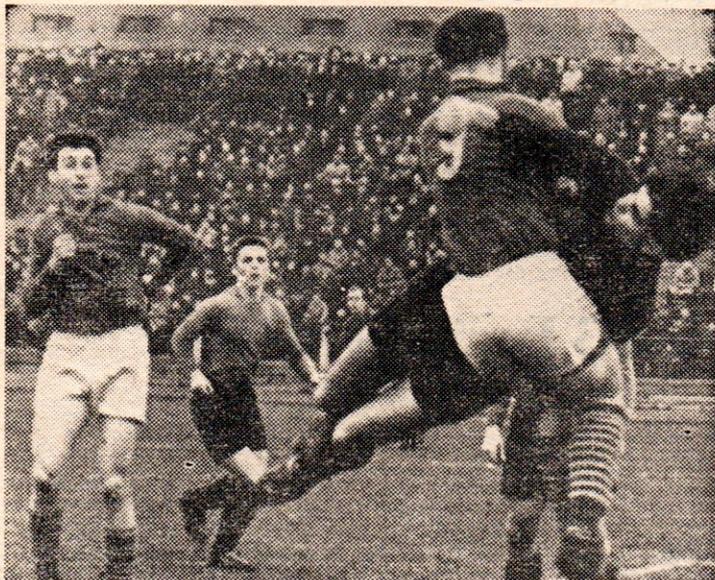
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Akt. Brieske-Senftb.	2	1	1	—	4:0	3:1	1	—	1:1	1	—	2:0	2:0	
2. SC Empor Rostock	2	1	1	—	5:2	3:1	1	—	2:0	1	—	1:1	1:1	
3. ASK Vorwärts Berlin	2	1	1	—	2:0	3:1	1	—	2:0	1	—	1:1	1:1	
4. SC Lok Leipzig	2	1	1	—	2:1	3:1	1	—	1:1	1	—	2:0	2:0	
5. SC Dynamo Berlin	2	1	1	—	2:1	3:1	1	—	2:0	1	—	1:1	1:1	
6. SC Wism. K.-M.-Stadt	1	1	—	—	2:0	2:0	1	—	2:0	—	—	0:0	0:0	
7. SC Fortschr. Weißenf.	2	1	—	—	3:3	2:2	1	—	2:0	—	—	1:0	2:0	
8. SC Rotation Leipzig	2	1	—	—	1:4	2:2	—	—	0:2	1	—	2:0	2:0	
9. SC Einheit Dresden	1	—	—	—	1:1	1:1	1	—	1:1	—	—	0:0	0:0	
10. SC Motor Jena	2	—	1	—	1:2	1:3	—	—	1:1	—	—	1:0	2:0	
11. Motor Zwickau	2	—	1	—	1:2	1:3	—	—	1:0	2	—	1	1:1	
12. SC Turbine Erfurt	2	—	1	—	1:4	1:3	—	—	1:1	—	—	1:0	2:0	
13. Lok Stendal	2	—	1	—	0:2	1:3	—	—	0:0	—	—	1	1:3	
14. Chemie Zeitz	2	—	—	—	2:6	0:4	—	—	1	0:2	—	1	0:2	

Tabelle der Oberliga-Reserven

SC Dynamo Berlin	2	2	—	—	3:0	4:0
Chemie Zeitz	2	1	1	—	5:3	3:1
SC Aktivist Brieske	2	1	1	—	4:3	3:1
SC Wismut Karl-Marx-Stadt	1	1	—	—	8:0	2:0
SC Lok Leipzig	2	1	—	—	5:2	2:2
ASK Vorwärts Berlin	2	1	—	—	5:3	2:2
SC Motor Jena	2	1	—	—	2:2	2:2
SC Empor Rostock	2	2	—	—	5:5	2:2
Motor Zwickau	2	1	—	—	2:2	2:2
SC Fortschr. Weißenfels	2	1	—	—	3:4	2:2
SC Rotation Leipzig	2	—	1	—	1:2	1:3
SC Turbine Erfurt	2	—	1	—	3:5	1:3
Einheit Dresden	1	—	1	—	0:2	0:2
Lok Stendal	2	—	—	—	0:13	0:4

Fast unentwegt gestürmt, aber kopflos

SC Lokomotive Leipzig—Lokomotive Stendal 0 : 0



wenn Lindner, mit Abstand bester Stürmer auf dem Feld, seine Antrittsschnelligkeit anwandte, der Leipziger Deckung gegenüber Boden gewann und dann dem Tor zustrebte. Leipzigs gewiß sehr spurtschneller Mittelverteidiger Brandt blieb in der 20. Minute förmlich stehen, als der Halbrechte loszog, dann allerdings im herausstürzenden Sommer seinen Meister fand.

Ja, Stendals Halbrechter formte die Aktionen seiner Mannschaft, jeder Zug von ihm war durchdacht und von Krönung für seine Nebenleute. Obgleich nach der Pause vielfach nur zusammen mit Liebrecht vorn lauernd, reichte Lindners Initiative, um der Leipziger Abwehr genügend Rätsel aufzugeben.

Reserven: 5 : 0 (2 : 0).
SC Lokomotive: G. Busch (ab 46. Weigang); Stieglitz, Frauendorf, Böhme (ab 46. Reinhardt); Hoffmann, Krause II; Scholz, Stiller, Konzak, Heine, Dr. Barth.

Lokomotive: Bergner (ab 46. Berge); Werner, Schlieker, Mertens; Neubauer, Kropitcowski; Lindner II, Güttler, Klingbiel (ab 46. Wittenbecher), Stüber, Scheffler.

Eindeutiges spielerisches Übergewicht des Clubs, der in Stiller und dem äußerst agilen Hoffmann spielbestimmende Akteure besaß. Klingbiels Einsatz im ersten Abschnitt verlief bedauerlicherweise nicht im gewünschten Maß erfolgreich. Trainer Gläser erwähnte, daß der Heilungsprozeß nur langsam Fortschritte mache. **Torschützen für den Sieger:** Stiller (3) und Heine (2, darunter ein Foulelfmeter). **DIETER BUCHSPIESS**

SC Lokomotive (blau-gelb): Sommer; Herrmann, Brandt (ab 32. Böhme), Söllner; Ficher, Drößler; Gase, Krause, Scherbarth, Behne, Gawöhn. **Trainer:** Kunze.

Lokomotive (rot-schwarz): Falke; Prebusch, Köhler, Weißkopf; Brüggemann, Kückler; Linkert, Lindner, Weißenfels, Liebrecht, Strommeyer. **Trainer:** Gläser. **Schiedsrichter:** Green (Limbach); **Zuschauer:** 15 000.

Unentwegtes, allerdings ziemlich kopfloses Anrennen gegen eine ungemein standsichere Abwehr — fast während der gesamten zweiten Halbzeit sah man die Club-Elf in dieser Rolle. Zunächst, vor allem in den ersten 30 Minuten bis zum für die Leipziger unglücklichen Ausscheiden ihres Mittelverteidigers Brandt nach einer Verletzung im Kopfballduell, hatte das Sturmspiel des Gastgeber noch klaren spielerischen Zuschnitt und Aussicht auf Erfolg. In diesem Abschnitt besaß die Begegnung zweifellos auch ihren spielerischen Höhepunkt.

Mit Brandts Ausscheiden nach reichlich halbstündiger Dauer erhielt das Leipziger Spiel im Zusammenhalt einen spürbaren Knacks. Böhme kam herein, Herrmann bezog die zentrale Position in der Deckung. In bezug auf die Einsatzfreude und Moral erfüllte die Abwehr zwar ihre Aufgabe, aber als tragender Faktor im Aufbau überstiegen die Fehler das normale Maß. Planlos kamen die Bälle nach vorn, unerreikbaar für die Leipziger Stürmer und zumeist eine Beute der Stendaler Hintermannschaft. Besonnenheit fehlte den jungen Leuten. Hier lag der Ausgangspunkt der ungenügenden Club-Leistung, zumal auch die Läufer nicht die klare Linie fanden.

Natürlich war es außerordentlich schwer, daß sei eingestanden; Stendals von Köhler hervorragend zusammengeschweißte und nach der Pause erheblich verstärkte Abwehr zu überlisten, Breschen zu schlagen in die Reihen der Gäste. Aber: wie selten versuchte es Leipzigs Angriff mit den richtigen Mitteln? Wie wenig nutzte man die Schnelligkeit vor allem von Scherbarth und Gase, ihre Durchschlagswucht. Wie oft mußte der Leipziger Mittelstürmer ausichtslos den weit nach vorn geschlagenen Bällen nachsetzen, wie wenig sinnvoll verstand man es, Gassen für den jungen Leipziger zu schaffen. In unnötig vielen und zumeist äußerst harten Zweikämpfen rieb sich Scherbarth auf. Lediglich Behne, von hoher Kampfbereitschaft besessen und unermüdetlich Sorge tragend für den Aufbau der Aktionen, erfüllte diesbezüglich sein Pensum.

Allein eine Tatsache mag andeuten, wie ungeschickt der Leip-

ziger Angriff operierte: Obgleich die Stendaler vorwiegend nur aus der Defensive heraus zuschlugen, boten sich der Elf die weitaus klareren Torgelegenheiten! Und darin lag die Stärke des Gastes, der seine gute Form vom Aufgalopp gegen den SC Wismut bestätigte. Mit zwei, drei schnellen Angriffszügen erfolgte die Entlastung der Deckung. Nicht selten stockte den Besuchern der Atem,

Vizemeisters Sturmleistung indiskutabel

SC Dynamo Berlin—SC Motor Jena 1 : 0 (0 : 0)

SC Dynamo (weiß-grün): Marquardt; Dörner, Heine, Skaba; Maschke, Mühibächer; Hoffmann (ab 82. Velebil), Schröter, Bley, Basel, Thiemann. **Trainer:** Bachmann.

SC Motor (blau): Fritsche; Ahnert, Hüfner, Otto; Marx, Woltz; Eglmeier, Ducke, Müller, Kirsch, Graupe (ab 25. Schimek), **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); **Zuschauer:** 4000, **Torschütze:** 1 : 0 Maschke (64.).

Es gibt Spiele, nach denen man sich geradezu ärgern kann, die überhaupt gesehen zu haben. Fast wäre es diesmal so ein Spiel gewesen, hätten nicht wenigstens einige Lichtblicke dieses wenig trostreiche Kampfeschehen erhellt. Die Motor-Fußballer werden selbst zugeben, daß diese zum Großteil auf der Seite Dynamos zu finden waren. Das Läuferpaar fühlte sich mit zunehmender

Spieldauer offensichtlich immer souveräner, zeigte sich äußerst clever und feldbeherrschend. Im Sturm fiel neben der trickreichen Partie Schröters diesmal besonders Thiemann auf. Als Linksaußen machte er sich recht gut. Wie wenig zog er doch oft an seinem Gegner, der schließlich Ahnert hieß, vorbei und bot auch eine saubere Leistung im kollektiven Spiel!

Es ist hier wahrhaftig nicht der Anlaß vorhanden, um über die Gesamtleistung Dynamos Lobeshymnen zu sprechen. Zufrieden konnte man eigentlich nur eine Zeitlang in der zweiten Halbzeit sein, als zügige Sturmaktionen die Jenaer Abwehr in arge Bedrängnis brachten und als Kombinationen aufblitzten, die so wohl-tuend abstachen von all der Zerfahrenheit und Nervosität, die das Niveau vor allem beim Gegner so herabdrückten.

Über eine Mannschaft wie Motor Jena so etwas sagen zu müssen, zeigt schon, wie enttäuschend ihre Leistung gewesen sein muß. Und gerade der vielgerühmte Sturm war es, der sich diesmal so außerstande zeigte, auch nur einigermaßen zu befriedigen. Einen einzigen Paß in den Lauf eines startenden Stürmers hinein, dem man auch wirklich Erfolg zusprechen konnte, sahen wir in der ersten Halbzeit! Das war wahrhaftig zu wenig. Zumal dann, wenn auch noch zwei der so raren Chancen kläglich vergeben wurden. Das hätte einem Nationalspieler wie Ducke nicht passieren dürfen.

Wenn man immer wieder den Kopf darüber schütteln mußte, daß ganze Strecken hindurch der Ball gedankenlos hin und her gepufft, dem Gegner hier und dort immer wieder in die Füße gespielt wurde, so soll doch nicht unerwähnt bleiben, daß bei Jena ein Mann vor der aufopfernd kämpfenden Verteidigung auffiel. Es war der junge Marx, der sich sprunghaft verbessert hat.

Das einzige zu diesem Zeitpunkt längst verdiente Führungstor Dynamos, das auch eine merkwürdige Lösung aus der Verkrampfung, zumindest auf der Seite Dynamos, verursachte, erzielte Maschke von der Strafraumgrenze aus mit überlegtem scharfem Flachschuß, gegen den auch der sonst sichere Fritsche machtlos war.

Mit demselben Ergebnis wie die ersten Mannschaften trennten sich auch die Reserven. Das 1 : 0 für Dynamo brachte Selbmann mit einem prachtvollen 16-Meter-Schuß in der 47. Minute an. Wie in der Oberliga, so blieb auch in der Reserve der Jenaer Sturm viel zu kraftlos.

Dynamo: Jenett; Schulz, Szereiks, Lee; Bodon; Ziehm; Rebentisch, Ringmann, Quest, Rentsch, Selbmann.

Motor: Lohmann; Böhrk, Müller-Wegel, Bergner; Münnich, Hartmann; Wehrmann, Lübner, Röser, Imhof, Hoffmann (ab 60. Schönberger). **GÖTZ HERING**



Hier fährt Jenas routinierter Mittelverteidiger Hüfner dem angreifenden Bley in die Parade. Die Unterstützung von Otto ist nicht vonnöten. Bild oben: Luftkampf zwischen Torwart Falke und Mittelstürmer Scherbarth. Links Krause als aufmerksamer Beobachter. **Fotos:** Dittrich, Klar

Kampfgeist rechtfertigte den Sieg

Motor Zwickau—SC Rotation Leipzig 0 : 1 (0 : 1)

Motor (schwarz-rot): Franke; Neff, Witzger, Glaubitz; Gruner (ab 62. Meinhold), Oettler; Tauscher, W. Baumann, Wajandt, Jura, E. Franz. **Trainer:** Dittes.

Rotation (schwarz-weiß): Klank; Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Fetke, Jahn; Engelhardt (ab 65. Nitzsche), Tröltzsch, Faber, Harmuth, Alt. **Trainer:** Braunert.

Schiedsrichter: Heinrich (Berlin); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Tröltzsch (26.).

Die zahlreichen Zwickauer Fußballfreunde, die einen Sonntag vorher von den herrlichen Leistungen der Junioren der DDR und Englands in den Fußballhimmel versetzt wurden, fanden sich am letzten Sonntag auf dem nüchternen Boden eines Oberligaspiels wieder, das leider unter dem Durchschnitt war. Ja, der Heimspielstart der Zwickauer Elf war denkbar schwach! Im Sturm gab es kaum Kombinationen, kein Verstehen untereinander. Der Verteidigung und Läuferreihe, in vielen Spielen Rückgrat der Elf, gelang so gut wie nichts. Selbst der sonst so umsichtige Mannschaftskapitän Witzger machte einen nervösen und unsicheren Eindruck, so daß die Leipziger leicht noch mehr als das eine Tor hätten schießen können.

Auf der Gegenseite sah auch nicht alles rosig aus. Im Spielfluß sah man von der Rotation-Elf ebenfalls nicht viel, doch ihre kämpferische Leistung und eine leichte Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit, als das auffallend schwache Zwickauer Läufer-Duo Gruner-Oettler dem Gegner das Mittelfeld überließ, rechtfertigen

ihren recht knappen 1:0-Erfolg. In der zweiten Halbzeit, als die Zwickauer mit aller Macht auf den Ausgleich drängten, bewährte sich das Rezept der Gäste. Sie griffen ihren Gegner nicht erst kurz vor dem Strafraum an, sondern die Leipziger Stürmer lieferten als „erste Bastion“ eine einsatzvolle und gute Zerstörerarbeit. In der zweiten Abwehrstaffel dann hatten die Leipziger Spieler in ihrem Mittelverteidiger Scherbaum einen großartigen Halt, denn sämtliche Angriffe aus der Mitte heraus

scheiterten bei ihm. Allerdings fehlte sein großer Gegenspieler des Vorjahres, Rainer Franz, der, am rechten Bein verletzt, dem Spiel zuschauen mußte.

Neben Scherbaum hat auch Torhüter Klank mit blitzschnellen Paraden großen Anteil am Sieg. So konnte er zwei Minuten nach dem Wechsel einen unerhört scharfen Schuß Wajandts mit der rechten Faust zur Ecke ablenken. Das hätte der Ausgleich sein können! So aber blieb es bei diesem 0:1, das als verdiente Krönung der zahlreichen

Rotations-Angriffe in der ersten Halbzeit durch einen 18-m-Schuß des Halbrechten Tröltzsch bereits nach 26 Minuten fiel.

Bei den Reservisten lautete das Ergebnis gerade umgekehrt, denn die Zwickauer blieben durch ein Tor von Brill (21. Minute) Sieger. Das Spiel, das vor allem im Zeichen der beiden Abwehrreihen stand, wurde vom Sieger in folgender Aufstellung bestritten:

Schadenberg; Pfeifer, Neumärkel, Seiler; Kluge, Wilde; Schneider (Schiller), Bentsch, Porsutitis, W. Baumann, Brill.

Leipzigs Reserve trat an: Pröhl; Höhdorf, Herzog, Freiberg; Sander, Schader; Elschner, Kumpis, Weigel, Dettenborn, Behla, Schurmann. **THEO HARRE**

In 7 Minuten 3 Fortschritt-Tore

SC Fortschritt Weißenfels—SC Turbine Erfurt 3 : 1 (0 : 1)

SC Fortschritt (blaugelb-blau gestreift): Tuszynski; Gänkler, Stricksner, Wiesemann; Elzemann I, Bechstedt; Reinhardt I, Ackermann, Dallagrazia, Meyer, Degenkolbe. **Trainer:** Worbis.

SC Turbine (blau): Jahn; Franke, Skaba, Meinelt (ab 14. Hoffmeyer); Dittrich, Rosbigalle; Vollrath, Schmidt, Gratz, Müller, Wallrodt. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 7000. **Torfolge:** 0 : 1 Gratz (28.), 1 : 1 Degenkolbe (71.), 2 : 1 Ackermann (75.), 3 : 1 Meyer (78.).

Wohl keiner im weiten Rund der Otto-Müller-Kampfbahn hatte erwartet, daß dieser Kampf noch zu einem wirklichen Kampf voller Dramatik und Spannung würde, denn über weite Strecken hielt das Spiel nicht das, was

man sich von ihm versprach. Wohl hatten die Gastgeber schon in der ersten Halbzeit eine leichte Feldüberlegenheit; da man aber immer wieder in der Mitte durchbrechen wollte, wurden auch die besten Torgelegenheiten von der energisch dazwischenfahrenden Erfurter Abwehr mit Skaba, Jahn und Dittrich an der Spitze vereitelt. Die Gäste sahen in diesem Abschnitt durchaus nicht schlecht aus. Ihre Angriffsspitze, der junge, talentierte Gratz, bildete eine ständige Gefahr für Fortschritt und zog schließlich auch aus dem einzigen Fehler des erstmals spielenden Stricksner in der 28. Minute Kapital und brachte seine Elf mit wuchtigem Einsatz in Führung.

Wie man ein schon verloren geglaubtes Spiel doch noch aus dem

Feuer reißt, demonstrierten schließlich die Weißenfelser. Wie schon das vorsonntägliche Spiel beim ASK bewies, sind die Fortschrittler dann am gefährlichsten, wenn voll offensiv gestürzt wird. Wieder mit Fredi Reinhardt, der als Rechtsaußen begann und später in die Mitte wechselte, steigerten sich die Schuhstädter (ab 65.) in einen Angriffsschwung, der vom emsigen Ballschlepper Ackermann und vom kleinen, einsetzungsfreudigen „Asche“ Degenkolbe angekurbelt wurde.

Wie wichtig für Fortschritt ein wieder gesunder Reinhardt ist (er ist es noch nicht und war auch noch nicht wieder der alte), zeigten die entscheidenden Minuten, wo er seine Vitalität, seine Entschlußkraft und den Blick aufblitzen ließ. Degenkolbes Ausgleichstreffer, ein „Mordsding“, war das Signal einer nur wenig unterbrochenen Drangperiode. Hansi Ackermann schloß dann wenig später eine prächtige Dreierkombination von Degenkolbe/Reinhardt mit dem 2 : 1 ab.

Meyers gekonntes drittes Tor ließ dann keinen Zweifel mehr aufkommen, daß die Punkte in der Schuhstadt blieben. Erfurts Läuferpaar Dittrich und Rosbigalle waren in der ersten Hälfte im Mittelfeld zusammen mit dem „langen“ Jochen Müller die Spielgestalter, mußten diese Rolle aber dann nach der Pause ihren mächtig auftrumpfenden Kollegen Bechstedt und Elzemann überlassen.

Reserven: Fortschritt Weißenfels gegen Turbine Erfurt 3 : 1 (0 : 0) Fortschritt: Hofmeister (Jakob); Ebisch, Simoch, Kummer; Heinicke, Mede; Ochmann, Issermann, Deubel, Bayer, Turzer.

Turbine: Gleis (Uhlmann); Hoffmann, Mattern, Gnadt; Anhalt, Hergert; Gerhardt, Ernemann, Kügler (Lauendorf), Rüssel, Nieß.

Die Weißenfelser hatten meist eine leichte Feldüberlegenheit und konnten zur Pause schon klar vorzulegen. Erst nach der Halbzeit wurde ihr Spiel druckvoller, und mit Toren von Issermann (2) und Bayer (Kopfball) zogen sie verdient mit 3 : 1 davon. **H. Koch**



So schoß der SC Einheit Dresden sein erstes diesjähriges Meisterschaftstor im Spiel gegen den SC Dynamo Berlin. Hansen im Hintergrund hatte den Ball zu Petersohn geschoben, der (hinter Heine am Boden liegend) den Ball ins Netz drückte. Marquardt und Dorner schauen sich fassungslos an, während Müller jubelnd die Arme hebt. Foto: Berndt

SG Meisdorf (Harz)
(Sektion Fußball)
sucht Gegner für 1. 5. 8. 5., 10. 5. sowie für die Monate August, September, Oktober und November nach hier und auswärts.
Angebote an
Erich Wackermann
Meisdorf über Aschersleben

BSG Traktor Groß-Lindow
(Bezirksklasse)
sucht Gegner zu Ostern nach hier. Berliner Mannschaften werden bevorzugt.
Anfragen erbeten an
Kurt Lieske, Finkenheerd
Bezirk Frankfurt (Oder)
Lindenstraße 1

BSG Einheit Burg
sucht ab sofort laufend Spielabschlüsse für
Alte Herren
im Umkreis von etwa 100 km.
BSG Einheit Burg
Burg (Bezirk Magdeburg)
Am Flickschupark 1

Unser Sportbüro
befindet sich
ab Mittwoch, 11. März 1959,
in
Berlin-Weißensee, Stadion Buschallee
Aller Spiel- und Sportverkehr findet ab sofort im Stadion Buschallee statt.
Sportgemeinschaft „Dynamo“
Berlin-Hohenschönhausen

BSG Aktivist Karl Liebknecht
Oelsnitz (Erzgebirge)
sucht für zweiten Osterfeiertag und 1. Mai Gegner der Bezirksklasse und Bezirksliga (Heimspiel). Rückspiel 14. 6., 21. 6. od. 26. 7. 1959. Erlangebote an
BSG Aktivist Karl Liebknecht
Oelsnitz (Erzgebirge)
Sportbüro, Telefon Oelsnitz 101

BSG Aktivist Ufrungen (Harz)
(I. Kreisklasse)
sucht für Karfreitag, beide Osterfeiertage (Turnier), 1. und 8. Mai, beide Pfingstfeiertage (Turnier) sowie in den Monaten Juli und August laufend **Spielgegner nach hier und auswärts.** Ufrungen liegt an den Südhängen des Harzes ganz in der Nähe des Kyffhäusers, der größten Höhle Deutschlands — der Helmkehle — und des Luftkurortes Stolberg.
Angebote sind schnellstens zu richten an
Gerhard Hellwig, Ufrungen (Harz)
Feldstraße 2

Bezirksklassen-Mannschaft
sucht Gegner für den Monat Juli 1959 für 1. und 2. Männer in Thüringen, Erzgebirge oder Ostsee.
Angebote erbeten an
Willi Lorz, Netzen
über Brandenburg (Havel)

Als die Fußball-Weltmeisterschaft für 1962 an Chile vergeben wurde, da schüttelten fast alle Experten in Europa den Kopf. Wie nur sollte es einem kleinen Land wie Chile möglich sein, das noch dazu an „galoppierender Schwindsucht“ (sprich Inflation) leidet, ein Weltturnier von den Ausmaßen der FIFA auszurichten?

In Schweden vielfach über die Verhältnisse in Chile befragt, mußten wir skeptische Antworten geben, nachdem wir selbst in Santiago bei früheren Besuchen von genauen Kennern der Verhältnisse Auskünfte erhalten hatten, die absolut ungünstig waren. Der Regierungswechsel in Chile war weiter dazu angetan, dem nächsten FIFA-Turnier eine Pleite vorherzusagen. In der Regel ist es ja in Südamerika so, daß die neue Regierung all das, was die Vorgänger zugesichert haben, mit einem Federstrich annulliert. Das hatte man auch in Chile befürchtet, nachdem die scheidende Regierung Ibanez dem Weltmeisterschaftskomitee bereits große Summen zugesichert hatte, wenn auch die Auszahlung auf sich warten ließ.

Die Wendung zum Guten

Gerade als wir jetzt aus Anlaß der Basketball-Weltmeisterschaft in Santiago und des großen Acht-Nationen-Springreiterturniers in Vina del Mar in Chile weilten, erleben wir in der „Federación Futbol de Chile“ die entscheidende Wendung für das FIFA-Turnier 1962, das nun absolut gesichert ist.

Nach einer kurzen Aussprache mit dem Präsidenten des Komitees für das FIFA-Turnier 1962, Carlos Dittborn, Direktor der Nationalbank in Santiago, lud uns sein Sekretär Antonio Alvarado in seine renovierten Räume in der Calle Huérfanos ein. Dort trafen wir einen auserlesenen Stab von Mitarbeitern, der um 21 Uhr noch sehr aktiv war und dem „Fußball-Woche“-Korrespondenten bereitwillig in allen Fragen Auskunft gab.

Freudestrahlend übergab uns Señor Alvarado ein Original des neuen Gesetzes vom Sekretariat des Staatspräsidenten Alessandri, das die Weltmeisterschaft durch die chilenische Regierung sichert, mögen die Verhältnisse der Zukunft in Chile sich gestalten wie sie wollen.

Der Generalsekretär der FIFA-Spiele 1962 zeigte uns dann den Plan der Regierung auf und in welcher Form das Gesetz Nr. 12 462 bereits in die Tat umgesetzt worden sei. Bisher, so meinte Alvarado, hatte die Basketball-Weltmeisterschaft etwas den Vorrang, und Sie haben ja gesehen, wie sportfreudig der Chilene ist. Fast täglich war das erbaute kleine Stadion mit 20 000 bis 25 000 Besuchern ausverkauft, wie auch



Santiago de Chile, Hauptstadt und Zentrum des gastgebenden Landes der WM 1962

Voraussetzungen für WM-Endrunde 1962 in Chile sind geschaffen!

Plan in seinen Einzelheiten bereits ausgearbeitet

Von Fritz Hack, z. Z. Santiago de Chile

das Reitturnier in Vina del Mar täglich seine 10 000 bis 15 000 Personen aufzuweisen hatte.

Den Ausbau des prächtig gelegenen Nationalstadions in Santiago gegen River Plate (1:1) und vorher auch, daß die Arbeiten in Valparaiso bereits begonnen haben. Das Nationalstadion wird mit einem Fassungsvermögen von 100 000 Personen das größte Stadion 1962 sein.

Valparaiso wird 45 000 Personen aufnehmen können und liegt 150 km von der Hauptstadt entfernt. Das drittgrößte Stadion entsteht in Concepción mit 30 000 Plätzen, zu denen noch die Stadien von Las Serenas, Talca und Rancagua mit je 25 000 Personen Fassungsvermögen kommen.

Am weitesten vorangetrieben ist das Stadion Rancagua, das völlig privat von der nordamerikanischen Mineralfirma gleichen Namens gebaut wird, die dort vor allem Kupfer fördert.

Unterkunft — ein Problem

Die Hauptstadt Santiago hat eigentlich mit den Hotels „Carraera“, „Panamericano“ und „Crillon“ nur drei wirklich repräsentative Hotels, so daß wir die Frage aufwarfen, wie denn das Weltmeisterschaftskomitee sich die Unterbringung der Mannschaften vorstelle.

Alvarado gab zu, daß die Unterbringung für Chile das Hauptproblem darstelle. Er meinte aber, daß man um die Mannschaften keine Sorge zu haben brauche. So wird der deutsche Sportverein „Manquehue“, der in Santiago eine wunderschöne Anlage sein eigen nennt, die angeforderte Unterstützung für den Bau einer sauberen Unterkunft erhalten. Ebenso hat der englische Klub in Santiago „Prince of Wales“ Unterstützung beantragt, um eine britische Mannschaft unterzubringen.

Die zahlreichen Journalisten und

Besucher müssen allerdings privat untergebracht werden.

Nach „Schweden“-Formel

Die 7. FIFA-Spiele will Chile genau nach dem „Schweden“-Reglement austragen, also mit 16 Finalisten in vier Gruppen, was 32 Spiele ergeben wird. Die Gruppe mit Chile soll in Santiago ihre beiden weiteren Teilnehmer ausspielen. Der deutschstämmige Dittborn will beim nächsten FIFA-Kongreß in Paris (23. März) das Verhältnis Europa—Amerikanischer Kontinent auf 8:8 stellen.

Zu den europäischen acht Teams sollen zwei mittelamerikanische und nordamerikanische Mannschaften (wahrscheinlich Mexiko und USA) kommen. Die südamerikanischen Teilnehmer stehen praktisch mit den sechs Teams Brasilien, Chile (Veranstalter), Argentinien, Uruguay, Paraguay und Peru (die sich in den Ausscheidungstreffen mit ziemlicher Sicherheit durchsetzen werden) fest.

Terminschwierigkeiten

Einer der Hauptpunkte bei dem FIFA-Kongreß in Paris wird der Termin der Fußball-Weltmeisterschaft 1962 sein. Chile, so meint Alvarado, tendiert unbedingt auf die Monate Januar oder Februar, die für Südamerika am günstigsten in bezug auf Zuschauer (Ferienmonate) und Klima wären. Chile hat das beste Klima Südamerikas oder vielleicht das beste der Welt, was auch dem Europäer gut bekommen wird.

Die Monate Januar/Februar aber passen für die europäischen Teams ganz und gar nicht. Die Südamerikaner, die in diesem Punkt hundertprozentig hinter Chile stehen, sagen mit einem gewissen Recht, daß ihre Verbände, die 1954 in der Schweiz und 1958 in Schweden dabei waren, zweimal ihr ganzes Meisterschaftsprogramm umwerfen mußten, um nach Europa reisen zu können.

Die Stadien in Chile werden keine in Südamerika üblichen Wassergräben und Drahtgitter um die Spielfelder haben. Bei den Meisterschaftstreffen hat es sich erwiesen, daß Chile ein sehr diszipliniertes Fußballpublikum hat und zudem in den Carabineros, den beliebtesten und unbestechlichen Polizisten Südamerikas, einen Garanten für die ordnungsgemäße Abwicklung der FIFA-Spiele 1962 besitzt.



Blickpunkt Chile 1962! Wer wird von den CSR-Spielern (links im Bild) Hertl, Pluskal und Kraus (sitzend) noch dabei sein? Daneben Brasiliens und des Titelverteidigers Mittelstürmer Mazzola (inzwischen ausgewandert), beim Sprung nach dem Ball.

Fotos: ZB, Skane-Reportage





Läufer Schneider, der bei den Young Boys oft als Stürmer auftaucht, hatte hier die Hand im Spiel, der Ball ging an die Querlatte. Von rechts nach links sehen wir Manfred Kaiser, Klaus Thiele und Wagner.

Foto: Privat

Mit Schweizer Augen gesehen

Von unserem Schweizer Mitarbeiter Friggi

Wer immer es noch nicht wissen sollte, Bern mit seinen 160 000 Einwohnern ist die Bundeshauptstadt der Eid-Genossenschaft. Nebst biederen Bergbauern, Finanzmagnaten und Prälaten tummeln sich auch Touristen, Vertreter fast aller Menschenrassen, im Alpenland — gleichsam eine Retorte im Chemielabor. . .

Hopp Schwyz, schreit bei uns der kleinste Knirps neben ergrauten Häuptern, Hopp Young Boys ist somit gegeben bei 32 000 Zuschauern. Wiewohl das Schwyzer Dütsch unglücklich variantenreich und nuanciert ist, bezüglich diesem Anfeuerungsruf gibt es keinen Lokalpatriotismus. Letzten Mittwoch allerdings geizten die Berner mit Ausnahme der Schlußphase damit. Es hat sich erwiesen, die Berner sind schwerblütiger als beispielsweise die Baseler. Young Boys fand einfach sein Spiel nicht, das gewohnte, die Winterpause raubte Sings Schützlingen die Form, anders läßt sich ihr spielerisches Versagen nicht erklären. Wobei das Versagen in diesem speziellen Falle nicht primär in der Torausbeute zu verstehen ist, sondern bezüglich Spielrhythmus, alsdann Aufbau und Kombination. Es fehlte ganz offensichtlich daran, kaum gelangen Spielzüge über mehr als drei Mann, selten Diagonal-Passen, und von den (sonst gekonnten) „Gassenöffnern“ sah man nur schüchterne Versuche. Ja, es gab sogar Pfiffe für Young Boys. . .

Man kann nur so spielen, wie der Gegner es zuläßt! Gewiß auch — möchte ich sagen —, wengleich im Fußball noch eine Art Relativitäts-

theorie ihre Berechtigung hat. Wismut zeichnete sich durch enorme Lauffreudigkeit aus, war kompromißlos. Ebenso die „Schützenlinie“ der Abwehr. Mit zunehmender Spieldauer und mit steigendem Selbstvertrauen zeigten die Kumpel aus Aue verblüffende Spielzüge, die sich gewaschen haben. Die Abwehr mit Müller und Wagner war „Hansdampf in allen Gassen“, Herr der Situation. Dafür spricht, daß beide Tore aus Weitschüssen fielen. Nur als Läufer Schneider kurz nach dem herrlichen 1:0 ungedeckt fünf Meter vor Thiele stand und deshalb vor Schreck einen Wolkenkitzler abfeuerte, hat es etwas an der Regie gefehlt.

Willy Tröger ist ein sympatischer Mensch, seine Nebenleute nicht minder. Killermanns garantiert englischer Abfälschkopfstoß begeisterte schlechthin, blöd war nur, daß die Latte nicht höher war. Ein Traumtor hätte das gegeben. Erler hat Zukunft, sobald er mehr Gradlinigkeit entwickelt. Zink hat sein Tor gemacht, er hat den Riecher dazu, indes Wirbelwind S. Kaiser den Schwerstarbeiter markierte. Einen loben, heißt alle loben. Und als im Autobus nach dem Spiel sogar lustige Lieder erklangen, fand auch ich mich ab und ward angesteckt von diesem Geist der Jugend.

Das 2:2 — in der Höhle des Löwen — ein Erfolg des Kollektivs, wo sich kaum einer dermaßen hervor tat, um Begeisterungstürme zu entfesseln. Alles wickelte sich so einfach, selbstverständlich solid ab, daß man sich eigentlich fragte, was diese Burschen denn auszeichnet?

Berner Remis ist ein

Die Fußballwelt hat in der vergangenen Woche der Meister SC Wismut stand auf dem traditionsreichen Wankdorf-Stadion gegen den oftmaligen Schweizer Meister einen Sieg. Nur ein unglücklicher Umstand ließ am 18. Minute gleichziehen. Wir waren, als dieser Unzufrieden. Verständlich. Wie schön und wie Kumpeln aus dem Erzgebirge einen Sieg gegen die Elf gewünscht. Nachdem wir aber einige Stunden nach dem Pokalspiel im Wankdorf-Stadion hatten gestehen, das 2:2-Unentschieden war für beide Parteien ein Gewinn. Unserer Meister hat aber dieses Remis auf sich genommen. Jeder, der die Young Boys des Trainers Gerhard Hofmann sah, mußte sich wünschen, daß die Wismut-Elf durch ihr Spiel und ihr Fairplay vor den 32 000 Schweizer Fußballfans im internationalen Schritt nach vorn getan hat. Das hat sie viele Schweizer Menschen überzeugt, die Demokratischen Republik ausgezeichnete Fußballer heute auf dem internationalen Parkett schon können.

Vor dem Spiel in Bern

Ich hatte Gelegenheit, vor dem Berner Spiel am Mittwochvormittag im Hotel Bellevue an der Mannschaftssitzung des SC Wismut, die zur Vorbereitung des am Abend wichtigen Cupspiels durchgeführt wurde, teilzunehmen. Trainer Gerhard Hofmann legte dort noch einmal im einzelnen für jeden die Marschroute für diese Begegnung fest.

Bekanntlich hatten der Wismut-Trainer und unser Verbandstrainer Fritz Gödicke vor der Berner Begegnung Gelegenheit, die Young Boys zweimal in Meisterschaftsspielen zu sehen. Dieses „Spionieren“ hat sich gelohnt, und man sollte deshalb auch in Zukunft die Methode des Studierens beibehalten. Gerhard Hofmann und Fritz Gödicke konnten sich dadurch ein genaues Bild von der Spielstärke des oftmaligen Schweizer Meisters machen und dementsprechend ihre Mannschaft auf diesen Gegner taktisch gut einstellen.

Den schnellen Stürmer Allemann und Wechselberger mußte in ihrem Drang zum Tor der Nerv genommen werden. Das heißt, daß sie ebenso schnelle Gegenspieler erhalten mußten. Dem Spielmacher der Young Boys, Mittelstürmer Meier, der als geistiger Kopf der gefährlichsten Berner Stürmer ist, sollte der Aktionsradius stark begrenzt werden. Die hängenden Außenstürmer der Wismut-Elf bekamen in diesem taktischen Plan die Weisung, die gegnerischen Flügelstürmer, so wie es die Situation erforderte, bereits beim Aufbau neuer Angriffe entscheidend zu stören. Weiterhin sollten S. Kaiser und Killermann den gefährlichen linken Läufer-Stürmer Schneider bremsen. Daß

sich diese Maßnahmen als erfolgreich erwiesen, zeigte uns dann die Begegnung.

Mit der wichtigsten Aufgabe, sich Meier zu beschatten, wurde der junge Wismut-Stürmer Erler betraut. Erler hatte also eine Doppelrolle zu spielen: einmal, den gefährlichsten gegnerischen Stürmer

Hans Wolf rum berichtet vom Berner Cup-Spiel

zuschateln, und zum anderen Nahtstelle zwischen Angriff und Abwehr gut zu verbinden und eigenen Angriff zu lenken.

Insgesamt also: Mit steilen Seiten für die Spitzen Träger Killermann aus einer elastischen Spielweise die Abwehr ist zu operieren. Spieler K. Wolf, Bringfried Meier usw. diskutierten anschließend

Young Boys Bern (gelb-schwarz): Zahnd, Steffen; Bigler, Schneider; Rey, Wechselberger, Meier, Allemann, Flückiger, Tröger, Albert Sing.

SC Wismut (rot-weiß-gelb-schwarz): Thiele; K. Wolf, B. Müller, Wagner; S. Wolf, M. Kaiser; Erler, Tröger, Killermann, Schneider. Trainer: Gerhard Hofmann. Schiedsrichter: Guerra (Portugal). Zuschauer: 32 000.

Torfolge: 1:0 Meier (22.), 2:0 Meier (45.), 2:1 Zink (58.), 2:2 Rey (88.).

diesen Plan eifrig. Erst als alle Unklarheiten beseitigt waren, gingen die Spieler und ihr Trainer zueinander. Und trotz dieser stellten uns die Frage:

Die Chancen sind für uns

Wismut brachte den Frühling mit ins Berner Land. Es war ein herrlicher Flug von Leipzig über Prag nach Zürich. Die Fotografen an Bord, angeführt von Spezialoperator Manfred Kaiser, hatten keinen Mangel an lohnenden Motiven. Da lag rechts die Donau mit Straubing, dann zogen wir mit der „Swissair“ in 2400 m Höhe über München, zur Linken winkten die Schneekrusten der Alpengipfel, wir kreuzten über den Bodensee, und das alles bei klarem Himmel und hellem Sonnenschein. Vergessen sind in solchen Momenten die Liter dampfenden Schweißes, die vergossen werden müssen, will man als Fußballspieler in die internationale Arena fliegen. Als Wismut am Donnerstag heimkehrte, regnete es. Sie nahmen vorübergehend den warmen Frühling wieder mit. Aber in ihren Herzen blieb es sonnig. Auch wenn das Rückspiel nochmals

alles abverlangen wird, die Chancen sind günstig, daß sich Wismut im April einmal an Ort und Stelle in Reims anschaut, wie die französische Sekt überhaupt in Flaschen hineinkommt. . .

Der Aufenthalt im engagierten romantischen Bern war ein Erfolg. Außer einem leichten Schnupfen am Montagabend unter dem Licht einer Stadtrundfahrt Dienstag wurde viel gebummt und sich auf sonnigen Bänken entspannt. Und so sahen es 32 000 Zuschauer zum Ende Male eine Spitzenmannschaft der DDR, die eine gute Visitenkarte hinterlegte und sich als klug vorbereitet erwies. Mancher bei Schweizer Bundesbürger wird diesem Abend auch begraben haben, daß da manches von ihm von allen Seiten den Osten vorgegaukelten Wismut bild einer dringenden Korre-

Berner Remis ist ein halber Sieg

Die Fußballwelt hat in der vergangenen Woche aufgehört. Unser Exmeister SC Wismut stand auf dem traditionsreichen Rasen des Berner Wankdorf-Stadions gegen den oftmaligen Schweizer Meister FC Young Boys vor einem Sieg. Nur ein unglücklicher Umstand ließ den Gastgeber in der 88. Minute gleichziehen. Wir waren, als dieser Treffer fiel, schon wieder unzufrieden. Verständlich. Wie schön und wie gerne hätten wir unseren Kumpeln aus dem Erzgebirge einen Sieg gegen diese starke und homogene Elf gewünscht. Nachdem wir aber einige Stunden Abstand von diesem herrlichen Pokalspiel im Wankdorf-Stadion hatten, mußten wir uns doch eingestehen, das 2:2-Unentschieden war für beide Mannschaften gerecht. Für unseren Meister hat aber dieses Remis auf Schweizer Boden zweifellos Gewicht. Jeder, der die Young Boys des Trainers Albert Sing kennt, weiß, daß die Wismut-Elf durch ihr Spiel und ihr faires und exaktes Auftreten vor den 32 000 Schweizer Fußballfans im internationalen Fußball einen entscheidenden Schritt nach vorn getan hat. Durch ihr großartiges Spiel hat sie viele Schweizer Menschen überzeugt, daß es in der Deutschen Demokratischen Republik ausgezeichnete Fußballmannschaften gibt, die heute auf dem internationalen Parkett schon ganz gehörig mitmischen können.

Vor dem Spiel in Bern

Ich hatte Gelegenheit, vor dem Berner Spiel am Mittwochvormittag im Hotel Bellevue an der Mannschaftssitzung des SC Wismut, die zur Vorbereitung des am Abend wichtigen Cupspiels durchgeführt wurde, teilzunehmen. Trainer Gerhard Hofmann legte dort noch einmal im einzelnen für jeden die Marschroute für diese Begegnung fest.

Bekanntlich hatten der Wismut-Trainer und unser Verbandstrainer Fritz Gödicke vor der Berner Begegnung Gelegenheit, die Young Boys zweimal in Meisterschaftsspielen zu sehen. Dieses „Spionieren“ hat sich gelohnt, und man sollte deshalb auch in Zukunft die Methode des Studierens beibehalten. Gerhard Hofmann und Fritz Gödicke konnten sich dadurch ein genaues Bild von der Spielstärke des oftmalsigen Schweizer Meisters machen und dementsprechend ihre Mannschaft auf diesen Gegner taktisch gut einstellen.

Den schnellen Stürmer Allemann und Wechselberger mußte in ihrem Drang zum Tor der Nerv genommen werden. Das heißt, daß sie ebenso schnelle Gegenspieler erhalten mußten. Dem Spielmacher der Young Boys, Mittelstürmer Meier, der als geistiger Kopf der gefährlichsten Berner Stürmer ist, sollte der Aktionsradius stark begrenzt werden. Die hängenden Außenstürmer der Wismut-Elf bekamen in diesem taktischen Plan die Weisung, die gegnerischen Flügelstürmer, so wie es die Situation erforderte, bereits beim Aufbau neuer Angriffe entscheidend zu stören. Weiterhin sollten S. Kaiser und Killermann den gefährlichen linken Läuferstürmer Schneider bremsen. Daß

sich diese Maßnahmen als erforderlich erwiesen, zeigte uns dann auch die Begegnung.

Mit der wichtigsten Aufgabe, nämlich Meier zu beschatten, wurde der junge Wismut-Stürmer Erier beauftragt. Erier hatte also eine Doppelrolle zu spielen: einmal, den gefährlichsten gegnerischen Stürmer aus-

Hans Wolfrum berichtet vom Berner Cup-Spiel

zuschalten, und zum anderen, die Nahtstelle zwischen Angriff und Abwehr gut zu verbinden und den eigenen Angriff zu lenken.

Insgesamt also: Mit steilen Pässen für die Spitzen Träger und Killermann aus einer elastischen spielenden Abwehr ist zu operieren. Die Spieler K. Wolf, Bringfried Müller usw. diskutierten anschließend über

Young Boys Bern (gelb-gelb): Eich; Zahnd, Steffen; Bigler, Schnyder, Schneider; Rey, Wechselberger; Meier, Allemann, Flückiger. **Trainer:** Albert Sing.

SC Wismut (rot-weiß gestreift): weiß; Thiele; K. Wolf, B. Müller; Wagner; S. Wolf, M. Kaiser; Zink; Erier, Träger, Killermann, S. Kaiser. **Trainer:** Gerhard Hofmann. **Schiedsrichter:** Guerra (Portugal); **Zuschauer:** 32 000. **Torfolge:** 1:0 Meier (22.), 1:1 Wagner (45.), 2:1 Zink (58.), 2:2 Rey (88.).

diesen Plan eifrig. Erst als alle Unklarheiten beseitigt waren, gingen die Spieler und ihr Trainer zusehends sich zueinander. Und trotzdem; wir stellten uns die Frage: Wie

wird heute abend die Young-Boys-Elf diesem so taktisch ausgeklügelten Plan begegnen?

Während des Spieles im Wankdorf-Stadion

Laßt uns die ersten zwanzig Minuten gegen die Young Boys überstehen! Dieser Ausruf einiger Spieler war berechtigt, denn die Berner sind für ihre Blitzstarts ja bekannt. Aber es zeigte sich wieder: Jedes Spiel läuft anders, besonders bei einem Cupspiel, das ja ganz anderen Bedingungen unterliegt.

Überraschenderweise lief es bei Wismut in den ersten zehn Minuten nach Wunsch. Die Abwehr hatte sich nach kurzer Zeit auf das steile, schnelle Abspiel der Gastgeber eingestellt. Drei gegnerischen Stürmern standen immer vier Wismut-Spieler gegenüber. Zudem ließ Young-Boys-Trainer Albert Sing neben Meier auch noch Linksaußen Flückiger als sogenannten Anspielpunkt stark zurückhängend spielen. Leider erfaßte Rechtsaußen Zink in der ersten Halbzeit nicht diese Situation, griff den Linksaußen im Mittelfeld nicht entsprechend an, so daß Karl Wolf als Verteidiger oft in schwierige Situationen geriet. Dadurch entstand durch die hervorragende Aufbauarbeit von Meier und Flückiger eine klare Überlegenheit im Mittelfeld für die Berner.

Bis zur 20. Minute hätte es aber trotzdem schon 2:0 für Wismut heißen können, eine flache Eingabe von S. Kaiser schoß in der 17. Minute Killermann Torwart Eich direkt in die Hände, und bereits zwei Minuten später gelang demselben Spieler ein herrlicher Kopfstoß. Torwart Eich war schon ge-

Da
na

schla
Latte
Wir
Überl
fährl
wirkt
der C
mal
schon
ter-Se
schari
war s
sah.
Traur
Stadie
Hexei
Ber
Youn;
schoss
keine
nach
Klaus
Glück
über
Es
Entsch
Elf lie
kalt,
Marsc
Die
nute
ster
Ausgl

Die Chancen sind für unseren Exmeister sehr gi

Wismut brachte den Frühling mit ins Berner Land. Es war ein herrlicher Flug von Leipzig über Prag nach Zürich. Die Fotografen an Bord, angeführt von Spezialoperator Manfred Kaiser, hatten keinen Mangel an lohnenden Motiven. Da lag rechts die Donau mit Straubing, dann zogen wir mit der „Swissair“ in 2400 m Höhe über München, zur Linken winkten die Schneekrusten der Alpengipfel, wir kreuzten über den Bodensee, und das alles bei klarem Himmel und hellem Sonnenschein. Vergessen sind in solchen Momenten die Liter dampfenden Schweißes, die vergessen werden müssen, will man als Fußballspieler in die internationale Arena fliegen. Als Wismut am Donnerstag heimkehrte, regnete es. Sie nahmen vorübergehend den warmen Frühling wieder mit. Aber in ihren Herzen blieb es sonnig. Auch wenn das Rückspiel nochmals

alles abverlangen wird, die Chancen sind günstig, daß sich Wismut im April einmal an Ort und Stelle in Reims anschaut, wie der französische Sekt überhaupt in die Flaschen hineinkommt...

Der Aufenthalt im engpassigen, romantischen Bern war angenehm. Außer einem leichten Training am Montagabend unter Flußlicht, einer Stadtrundfahrt am Dienstag wurde viel gebummelt und sich auf sonnigen Bänken entspannt. Und so sahen dann 32 000 Zuschauer zum ersten Male eine Spitzenmannschaft der DDR, die eine gute Visitenkarte hinterlegte und sich als klug vorbereitet erwies. Mancher biedere Schweizer Bundesbürger wird an diesem Abend auch begriffen haben, daß da manches von seinem ihm von allen Seiten über den Osten vorgegaukelten Weltbild einer dringenden Korrektur

bedarf. Unsere Spieler selbst konnten ihrerseits mit einem Blick auf die Preistafeln in den einladend vollen Schaufenstern wiederum feststellen, daß sie auf dem richtigen „Dampfer“ sitzen und man in Aue billiger wohnt als in der Schweiz und manche Ware nicht schlechter aber dafür preiswerter ist. Übrigens haben alle Wismut-Spieler die neuen Parapfeilschuhe aus Weißfels bekommen, und wer schon damit spielte, zeigte sich hochzufrieden...

Über 80 Journalisten wohnten dem Spiel bei. Mancher ließ sich anschließend in seinem Urteil von der für sie enttäuschenden Leistung der Berner leiten, eben weil man bei solchen Spielen von der Platzmannschaft zumindest einen knappen Sieg erwartet. Aber alle Pressestimmen loben das kluge Wismut-Spiel. Man schreibt von Außenläufern, die sich überall

sehen l
sere dr
Tönen,
fiel eben
gen Er
Hoffen
„Sputnik
ernsthaft
Erst na
wir vo
Schlüsse
besonde
wacker
gelegten
Schluß
tollen L
nen Sc
diese Z
geschrie
ist berei
Young
spiel, b
alle Fuß
Einmal
heißa,



Halber Sieg

gehört. Unser Ex-FC Young Boys vor den Gastgebern in der ersten Halbzeit, schon wieder hätten wir unseren starken und homogenen und von diesem herrlichen Sieg uns doch ein-schaffen gerecht. Für den Boden zweifellos wertvoll, das ja ganz andere Bedingungen unterliegt.

wird heute abend die Young-Boys-Elf diesem so taktisch ausgeklügelten Plan begeben?

Während des Spieles im Wankdorf-Stadion

Laßt uns die ersten zwanzig Minuten gegen die Young Boys überstehen! Dieser Ausruf einiger Spieler war berechtigt, denn die Berner sind für ihre Blitzstarts ja bekannt. Aber es zeigte sich wieder: Jedes Spiel läuft anders, besonders bei einem Cupspiel, das ja ganz anderen Bedingungen unterliegt.

Überraschenderweise lief es bei Wismut in den ersten zehn Minuten nach Wunsch. Die Abwehr hatte sich nach kurzer Zeit auf das steile, schnelle Abspiel der Gastgeber eingestellt. Drei gegnerischen Stürmern standen immer vier Wismut-Spieler gegenüber. Zudem ließ Young-Boys-Trainer Albert Sing neben Meier auch noch Linksaußen Flückiger als sogenannten Anspielpunkt stark zurückhängend spielen. Leider erfaßte Rechtsaußen Zink in der ersten Halbzeit nicht diese Situation, griff den Linksaußen im Mittelfeld nicht entsprechend an, so daß Karl Wolf als Verteidiger oft in schwierige Situationen geriet! Dadurch entstand durch die hervorragende Aufbauarbeit von Meier und Flückiger eine klare Überlegenheit im Mittelfeld für die Berner.

Bis zur 20. Minute hätte es aber trotzdem schon 2:0 für Wismut heißen können, eine flache Eingabe von S. Kaiser schoß in der 17. Minute Killermann Torwart Eich direkt in die Hände, und bereits zwei Minuten später gelang demselben Spieler ein herrlicher Kopfstoß. Torwart Eich war schon ge-



Europapokal der Meister
SC Wismut
FC Young Boys

Das war der 1:1-Ausgleich in der 45. Minute im Berner Wankdorf-Stadion. Verdutzt schaut Torwart Eich nach dem Ball, er kann es noch gar nicht fassen. Links sehen wir Stopper Steffen.
Foto: Privat

schlagen — der Ball landete am Lattenkreuz.

Wir waren also trotz Mittelfeld-Überlegenheit des Gegners torgefährlich. Wie eine kalte Dusche wirkte dann aber die 1:0-Führung der Gastgeber. Meier war nur einmal nicht richtig markiert, und schon war es passiert. Sein 16-Meter-Schuß sauste unwahrscheinlich scharf in Thieles Kasten. Der Schuß war so scharf, daß ihn Thiele kaum sah. Die 32 000 riß es nach diesem Traumschuß von den Sitzen, das Stadion verwandelte sich in einen Hexenkessel.

Bereits zwei Minuten später hätte Young Boys beinahe das 2:0 geschossen. Läufer Schneider, von keinem beachtet, stand auf einmal nach einer Rechtsflanke frei vor Klaus Thiele. Doch wir hatten Glück, Schneider schoß überhastet über das Tor.

Es wäre wahrscheinlich schon die Entscheidung gewesen. Die Wismut-Elf ließ das alles aber scheinbar eiskalt, sie hielt ihren taktischen Marschplan weiter ein.

Die Überraschung: Von der 25. Minute an wurde dann unser Exmeister sogar spielbestimmend. Der Ausgleichstreffer, der fast mit dem

Pausenpfeiff hinter Eich einschlug, von Wagner mit Außenrist nach Eckball von linksaußen, war deshalb dem Spielverlauf nach doch verdient.

Durch den Ausgleich psychisch gestärkt, kam Wismut wieder aus den Kabinen. Die Spieler unseres Exmeisters hatten gespürt, daß auch dieser Gegner verwundbare Stellen aufweist. Besonders in der Hintermannschaft hatte der Gegner seine Schwächen. Mittelfeldverteidiger Steffen (28mal international) ist zwar routiniert, aber sein Alter macht sich doch bemerkbar. Auch die beiden Verteidiger fanden, insgesamt gesehen, keine Einstellung zu ihren Außenstürmern.

Stark, das zeigte sich vor allem in der zweiten Halbzeit, waren die beiden Außenläufer Schnyder und Schneider, doch die Deckung ihrer Gegner nahmen sie nicht genau. Das war meiner Meinung nach doch entscheidend, daß das Wismut-Spiel in der zweiten Halbzeit besser als vordem laufen konnte.

Als Zink dann Mitte der zweiten Halbzeit sogar die Führung für Wismut erzielte, sahen die Gastgeber zeitweise sehr schlecht aus. Der SC Wismut war jetzt dem 3:1 näher als Young Boys dem Ausgleich.

In dieser Phase des Spiels schaltete aber die Abwehr unseres Exmeisters zu schwerfällig. Es mußte sich jetzt meiner Meinung nach mindestens ein Läufer, Siegfried Wolf oder Manfred Kaiser, da sie ja keinen Gegenspieler mehr in der eigenen Hälfte zu decken brauchten, in die Kombinationen des Angriffs einschalten. Hätten sie auf diese Weise umgeschaltet, dann wäre wahrscheinlich der Schweizer Meister nicht mehr so überlegen geworden, wie das dann in der Folgezeit geschah. Ja durch den glücklichen Ausgleichstreffer von Rey hatte dann Wismut alle Hände voll zu tun, um den entfesselten Gegner noch bis zum Schlußpfeiff in Schach zu halten.

Nach dem Berner Spiel

Wir waren nach den 90 Minuten alle stolz auf unsere Wismut-Elf. Es war ein großer Erfolg, das erste Auftreten einer Fußballelf unserer Republik in der Schweiz. Das 2:2 auf weltmeisterlichem Boden ist ja

ein halber Sieg. Die Spieler fühlten das alle nach dem Schlußpfeiff.

Das Remis hat sie aber nicht überheblich gemacht, sondern sie haben alle gemerkt: Die Sing-Boys sind ein großer und starker Gegner. Schon morgen findet das Rückspiel, dieses Mal im Auer Otto-Grotewohl-Stadion, statt. Die 25 000 in Aue werden ebenso objektiv sein wie die 32 000 Zuschauer im Berner Wankdorf-Stadion, aber sie werden auch leidenschaftlich hinter ihrer Mannschaft stehen, wenn am Mittwoch um 15.00 Uhr der schwedische Schiedsrichter, dessen Name noch nicht bekannt ist, dieses Cupspiel anpfeift.

Nach dem Spiel war für uns alle klar, die wir mit in Bern waren, Wismut hat dem Gegner alles abgefordert, hat nicht nur taktisch gut gespielt, sondern auch technisch und konditionell mitgehalten. „Sport Zürich“, die größte Schweizer Sportzeitung, schrieb nach der Begegnung: „Der SC Wismut hat eine der besten, eisensten Verteidigungen, die uns je eine Club-Elf präsentierte. Alle Backs decken sehr eng und sind ungemein schnell. Die Kumpel-Mannschaft ist viel besser als ihr Ruf. — Sie praktizierte das Direktspiel, aber es war steil angelegt, flach und genau.“

Morgen im Rückspiel empfehlen wir unserem Exmeister vor eigenem Publikum, daß er sein ureigenes Spiel, so wie er es im Berner Wankdorf-Stadion vorführte, aufzieht. Wir warnen, auf eigenem Boden leichtsinnig zu werden, denn wenn die Sing-Boys ins Spiel kommen, sind sie ungemein gefährlich. Ihre stärksten Stützen sind die Stürmer Meier, Wechselberger und Allemann sowie der Läufer-Stürmer Schneider.

Wir sprachen in der vergangenen Woche mit Sportfreund Leinhos vom SC Wismut. Er sagte uns, daß schon seit Wochen das Stadion in Aue ausverkauft ist, aber nicht nur aus dem Erzgebirge, überall in der Republik wollen die Fußballfans dieses Spiel miterleben, deshalb sind immer noch Kartennachfragen für diese Begegnung. Aue hat, das können wir schon heute sagen, am Mittwoch seinen großen Fußballtag, denn wenn Wismut diese Begegnung gewinnt, ist der nächste Gegner der französische Meister Stade Reims.

Exmeister sehr günstig

bedarf. Unsere Spieler selbst konnten ihrerseits mit einem Blick auf die Preistafeln in den einladend vollen Schaufenstern wiederum feststellen, daß sie auf dem richtigen „Dampfer“ sitzen und man in Aue billiger wohnt als in der Schweiz und manche Ware nicht schlechter aber dafür preiswerter ist. Übrigens haben alle Wismut-Spieler die neuen Parapfeilschuhe aus Weißenfels bekommen, und wer schon damit spielte, zeigte sich hochzufrieden...

Über 80 Journalisten wohnten dem Spiel bei. Mancher ließ sich anschließend in seinem Urteil von der für sie enttäuschenden Leistung der Berner leiten, eben weil man bei solchen Spielen von der Platzmannschaft zumindest einen knappen Sieg erwartet. Aber alle Pressestimmen loben das kluge Wismut-Spiel. Man schreibt von Außenläufern, die sich überall

sehen lassen können, preist unsere drei Verteidiger in hohen Tönen, Trügers geschickte Art gefiel ebenso wie das Spiel des jungen Erler.

Hoffen wir, daß der kleine „Sputnik“ Siegfried Kaiser keine ernsthafte Verletzung erlitten hat. Erst nach dem Abpfeiff erfuhren wir von einer Lädierung des Schlüsselbeines (ab 5. Minute). Ein besonderes Lob deshalb ihm, der wacker — trotz in der Pause angelegten Klebekorsetts — bis zum Schluß durchhielt und in seinem tollen Laufpensum nichts von seinen Schmerzen verriet. Wenn diese Zeilen, die noch in Zürich geschrieben werden, erscheinen, ist bereits Dienstag. Dann sind die Young Boys bereits zum Rückspiel bei uns eingetroffen, und alle Fußballfreunde fiebern dann: Einmal werden wir noch wach, heiß, dann ist Rückspiehtag.

WERNER EBERHARDT



Starkes Dreigestirn: Halle, Wolfen, Eisleben

Dreimal Gebhardt

Dynamo Eisleben—Lok Weimar
3:0 (2:0)

Dynamo (rot-weiß): Brunzlow; Veit, Günther, May; Hauke, Matthe; Tretschok, Bauerfeld, Gebhardt, Schülbe, Schütze. **Trainer:** Schober.

Lok (blau): Dalski; Langbein, Schaller, Lieberwirth; Wagner, Wolf; Jackel, Thöne, Seiffert, Sonnekalb, Kappes. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); Zuschauer: 3500; Torfolge: 1:0 Gebhardt (25.), 2:0 Gebhardt (41.), 3:0 Gebhardt (88.).

Die Lok-Elf aus Weimar war mit dem besten Vorsatz nach Eisleben gekommen, wenigstens ein Unentschieden mit nach Hause zu nehmen. Diese Annahme bestätigte auch der Ablauf der ersten Spielhandlungen, denn die beiden Halbstürmer Sonnekalb und Thöne operierten in zurückgezogener Position. So spielte Eisleben schon vornherein auf und beherrschte klar das Spielgeschehen und ließ auch den gegnerischen Dreimannsturm kaum zur Entfaltung kommen. Die ersten 25 Spielminuten standen so deutlich im Zeichen der reifer wirkenden Gastgeber. Der zu engmaschig wirkende Dynamo-Angriff fand aber zunächst keine Möglichkeit, die massierte Lok-Deckung zu durchbrechen. Da fiel der Führungstreffer wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Gebhardt, dieses Mal neben dem stets auf der Lauer liegenden Schülbe gefährlichster Dynamo-Stürmer, schoß überraschend straff und plazierte aus ziemlicher Entfernung an dem verduzten Dalski vorbei zum 1:0 ein.

Das war das Signal für Eisleben zum weiteren Anstürmen. Aber erst ein von Schaller verwirkter Freistoß führte wiederum durch Gebhardt zum 2:0-Pausenergebnis. Nach Wiederbeginn hatte der Dynamo-Angriff noch eine Reihe guter Spielszenen, aber Dalski rettete einige Male in feiner Manier vor dem anstürmenden Schülbe. Dann ließ Eisleben sichtlich nach, wogegen die Gäste nun stärker zu Wort kamen und sogar eine Zeitlang weitaus spielfreudiger wirkten. Zu Gegentreffern ließ es aber die sattelfeste Dynamo-Deckung nicht kommen, zumal der Lok-Sturm keine Durchschlagskraft aufwies. Nur einmal mußte sich Brunzlow im Dynamo-Tor bei einem Sonnekalb-Schuß tüchtig strecken.

OTTO SIEBENHÜNER



Schönfelder und Lehrmann sind zu Boden gegangen. Doch noch im Fallen zieht der Hallenser das Leder mit letzter Energie vor das Tor, 4:1 mußten sich die Männer aus Steinach am Ende geschlagen bekennen. Foto: Beyer

Greifbarer Sieg wurde verschenkt

SC Aufbau Magdeburg—Dynamo Dresden 2:2 (1:1)

SC Aufbau (grün-rot): Michalak; Röpke, Gifhorn, O. Müller; Gravert, Weimann; Eckhardt, Schmidt (ab 80. Strübing), Wiedemann, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Wittenbecher.

Dynamo (weinrot-weiß): Kiese-wetter; Drechsel, Gneuß, Pfohl; Oeser, Ewert; Härtelt, Kreische, Schmidt, Legler, Herold. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); Zuschauer: 8000; Torfolge: 0:1 Härtelt (16.), 1:1 Hirschmann (19., Handelfmeter), 2:1 Hirschmann (50.), 2:2 Legler (85.).

Nun gehören auch in Magdeburg die ersten 90 Punktspielminuten der Vergangenheit an. Es war keine glanzvolle Ouvertüre mit vollen Akkorden, das muß man gleich zu Anfang betonen. Zu viele Disharmonien klangen auf beiden Seiten mit, aber es war ein Spiel voller dramatischer Situationen in den Strafräumen, ein Spiel, das mit hartem körperlichem Einsatz geführt wurde.

„Wir schätzen unseren heutigen Gegner höher ein als Babelsberg am vergangenen Sonntag“, sagte Trainer Petzold, dem ich eine

Stunde vor dem Spiel am Marathon-Tor traf. Wahrlich, der Spielverlauf bestätigte seine Vermutungen. Eindeutig lagen die größten Chancen vor den Schuhen der Magdeburger Stürmer, die lange Zeit die etwas unsicher wirkende Verteidigung Dynamos klar beherrschten, ihre Aktionen jedoch vielfach sehr umständlich anlegten und nur selten den Blick für die günstigste Schußsituation hatten. Trotz dieser Schwächen waren auf beiden Seiten die Stürmerreihen die stärksten Mannschaftsteile. Der bienenfleißige, konditionsstarke Wiedemann gab einen gefährlichen Mittelstürmer ab. Neben ihm handelte Hirschmann kalt-schnäuzig und mit technischer Perfektion. Er hatte nach seinen beiden Toren (das zweite war übrigens ein herrlicher Kopfstoß nach einem Eckball von Wiedemann) noch mehrmals Gelegenheit, den Sieg endgültig sicherzustellen.

Dynamos Angriff hingegen hatte in dem wieselflinken Härtelt auf der rechten Seite den besten Spieler, nur Mittelstürmer Schmidt und Herold erreichten seine Leistungen. Für meine Begriffe aber operierten die Dresdener zu sehr mit einer hierzulande verpönten Methode: Ihre Konzeption hieß Defensive. Das Mittelfeld blieb meist dem Gegner überlassen, und vorn baute man auf die drei schnellen Stürmer, während Oeser als Doppelstopper fungierte. Das Resultat dessen wurde schon genannt. Aufbau Magdeburg war ständig überlegen, weil sich der SC mit voller Kraft auf den gegnerischen Strafraum orientierte.

Für das 2:2, das für die Gäste einem Sieg gleichkam, bei der Club-Elf aber hängende Köpfe hervorrief, können die Magdeburger niemand anders als sich selbst verantwortlich machen. Da ließ Verteidiger Müller in der 16. Minute Härtelt unverzeihlich viel Handlungsfreiheit, der zog davon und schoß den Führungstreffer, und da bedrängte Gifhorn während einer Druckperiode des Clubs fünf Minuten vor Schluß, als jeder das Spiel als bereits entschieden betrachtete, einen Gegner unfair. Den fälligen Freistoß knallte der für solche Exekutionen als Fachmann bekannte Legler mit unheimlicher Wucht aus 20 Meter Entfernung ins Netz.

WALTER FLEISCHER

GÜNTER HONIG

Perfektion fehlt noch

Chemie Wolfen—Motor Bautzen 3:0 (1:0)

Chemie (blau): Schaaf; Nohl, Büchner I, Jahn; Merkel, Riediger; Erdmann, Büchner II, Hellemann, Wawrzyniak, Hänel. **Trainer:** Sockoll.

Motor (weiß-rot): Lehmann; Noack, Heldner, Pohl; Koglin, Schumacher; Rüdlich (ab 48. Wünsche), Alter, Böhme, Iffländer, Köhler. **Trainer:** Werner.

Schiedsrichter: Hanke (Rostock). Zuschauer: 2000. Torfolge: 1:0 Büchner II (4.), 2:0 Hänel (57.), 3:0 Hellemann (80.).

Die Überraschung beim Spiel in Wolfen war die Bautzener Motor-Elf. Wer diese Vertretung aus der Vergangenheit kennt, der weiß, daß sie einen mehr kampfbetonten Fußball liebte und dadurch auch

sehr gefürchtet war. Zu Beginn der Serie zeigt sich jedoch in diesem Jahr, daß sie bemüht ist, mehr spielerische Mittel einzusetzen, und dabei auch keinen schlechten Eindruck hinterläßt. Die technische Perfektion ist jedoch noch nicht so ausgeprägt, um in allen Lagen den klaren Überblick zu behalten, vor allem dann nicht, wenn die einzelnen Spieler genau markiert werden. So gelang es ihr zwar in Wolfen, im Mittelfeld gut mitzuspielen, und vor allem mit ihrem Eifer einiges wettzumachen. Vor dem Tor war sie jedoch ziemlich harmlos. Von der sicheren Wolfener Deckung gut abgeblockt, konnte sie Torhüter Schaaf selten in Verlegenheit bringen. Damit war auch klar, daß am Sieg der Chemie-Elf nicht zu zweifeln war.

Nach einem guten Start hieß es schon in der 4. Minute 1:0, als Büchner II von Hellemann geschickt eingesetzt wurde, dieser an Mittelverteidiger Heldner vorbeisprintete und unhaltbar einschöß. Das war auch das einzig richtige Rezept, um das sichere Abwehrzentrum auszuschalten. Leider wurde es in der Folgezeit nicht immer richtig beachtet. Trotzdem häuften sich die Gelegenheiten, und Bautzen hatte Glück, als Büchner II freistehend knapp danebenschoß und Hänel Granate aus 25 Meter Entfernung von der Lateninnenkante zurücksprang.

I. Liga: Drei mit klarer Führung

Heimspiele Auswärtssp.

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. SC Chemie Halle	2	2	—	—	9:1	4:0	1	—	—	2:0	1	—	—	2:0	
2. Chemie Wolfen	2	2	—	—	6:0	4:0	1	—	—	2:0	1	—	—	2:0	
3. Dynamo Eisleben	2	2	—	—	5:0	4:0	1	—	—	2:0	1	—	—	2:0	
4. SC Magdeburg	2	1	1	—	3:2	3:1	—	1	—	1:1	1	—	—	2:0	
5. Dynamo Dresden	2	1	1	—	3:2	3:1	—	1	—	2:0	—	1	—	1:1	
6. Motor Bautzen	2	1	—	1	3:3	2:2	—	1	—	2:0	—	1	0	2	
7. Lok Weimar	2	1	—	1	3:4	2:2	1	—	—	2:0	—	—	1	0	2
8. Empor Wurzen	2	1	—	1	2:3	2:2	—	1	0	2	1	—	—	1	0
9. Rotation Babelsberg	2	—	1	1	1:2	1:3	—	1	—	1:1	—	—	1	0	2
10. Einheit Greifswald	2	—	1	1	1:2	1:3	—	1	0	2	—	—	1	1	
11. Wismut Gera	2	—	1	1	1:4	1:3	—	1	—	1:1	—	—	1	0	2
12. Fortschritt Meerane	2	—	1	1	1:4	1:3	—	1	0	2	—	—	1	1	
13. Motor Steinach	2	—	2	—	2:6	0:4	—	—	1	0	2	—	—	1	0
14. Chemie Glauchau	2	—	2	—	1:8	0:4	—	—	1	0	2	—	—	1	0

„Dichtmachen“ kostete Punkt

Rotation Babelsberg—Einheit Greifswald 1 : 1 (1 : 0)

Rotation (schwarz-weiß gestreift): Noske; Pillau, Jeronimus, Albrecht; Müller, Harbolla; Reif, Aldermann (ab 70. Behrendt), Poklitar, Schöne, Benkert. **Trainer:** Jakob.

Einheit (rot-weiß): Lippert; Dyk, Lang, Grapenthin; Saß, Rosenthal; Stein, Holze, Steinfurt, Schuldt, Kirdorf. **Trainer:** Wiesner.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Reif (18.), 1 : 1 Holze (90.).

Schwer, sehr schwer wird für die Filmstädter der Wiederaufstieg werden. Dies machte auch das Spiel mit Greifswald recht deutlich. Unangenehm ist für die Schützlinge Trainer Jakobs die Favoritenstellung, denn alle Gegner versuchen, gerade dem Favoriten durch taktische Varianten und verstärkten Einsatz den Weg zum Erfolg zu verlegen. Es gilt deshalb, diese verstärkten Deckungen durch Angriffe über die Flügel auseinander zu ziehen. Den Babelsberger Außenstürmern kommt daher eine besondere Aufgabe zu, die sie

lösen können, wenn man ihnen entsprechende Wege ebnet. An diesem Sonntag war Hans Schöne aber nicht in der Lage, seine Außen so in Szene zu setzen, wie das notwendig gewesen wäre, um Greifswald in die Knie zu zwingen.

Dabei begannen die Gäste sehr nervös, weil sie sich selbst kaum eine Chance ausgerechnet hatten. Selbst der so überaus sichere Torwart Lippert leistete sich einige Schnitzer, so stand es prompt 1 : 0, als er eine Flanke von Aldermann verpaßte und Reif nur noch einzulenken brauchte. Schon wenige Minuten später fast dieselbe Situation, aber dieses Mal ging das Leder, von Benkert getreten, knapp über den Querbalken. Nach 30 Minuten merkten die Greifswalder aber, daß dieser Gegner durchaus nicht gefährlich war. Sie kamen aus der Defensive heraus und schon boten sich auch den Gästen einige Chancen; mindestens zweimal lag der Ausgleich in der Luft.

Nach dem Wechsel legte Babelsberg einen Zahn zu, ohne jedoch größere Wirkung erzielen zu können. Lediglich Aldermann traf noch einmal den Pfosten, und Lippert hatte Glück, daß er das Leder im Nachfassen gerade noch auf der Linie aufhalten konnte. Mehr und mehr leisteten sich jedoch Schöne und Aldermann Fehlpässe, und Müller, neben Harbolla und Reif wieder der beste Babelsberger, ließ sich davon anstecken. Zeitweilig beherrschten dann die Gäste sogar das Mittelfeld, wobei sich besonders der Außenläufer spielende Saß und Karli Holze auszeichneten.

Von den 6000 angefeuert, startete Rotation in anerkennenswerter Weise einen Schlußangriff, dem jedoch der Erfolg versagt blieb. Als dann Schöne seinen Mitspielern zurief: „Einen Gang zurück, dichtmachen“, wurde ein Punkt verloren. Einen weiten Abschlag aufnehmend, strebte Steinfurt dem Babelsberger Tor zu, wurde aber kurz vor dem Strafraum gefoult. Trotz der Mauer hob Holze das Leder genau ins obere Eck, und damit hatte sich der Aufsteiger einen Punkt erkämpft, denn in den Wiederanstöß hinein kam der Abpfiff des Unparteiischen.

RUDOLF WILKE



Zwei Scheine zum Auftakt

Ein empfehlenswertes Beispiel gaben am vergangenen Sonntag die Mannschaftskapitäne Heldner von Motor Bautzen und Petzold von Wismut Gera vor ihrem Punktspiel in Bautzen. Sie steckten dem 13jährigen Schüler Heinz Brauer, Bautzens bestem Einzelsammler für das III. Deutsche Turn- und Sportfest, jeder einen Zwanzigmarschein in die Sammelbüchse, ein guter Auftakt für Heinz Brauers anschließende Sammlung unter den Zuschauern. Genau 142,— DM konnte er nach Schluß des Spieles seinem DTSB-Kreisvorstand abliefern. Sein Gesamtsammelbetrag erhöhte sich damit auf 1592,— DM.

Foto Eckhardt

Motor-Sturm lahme Waffe

Motor Steinach—Empor Wurzen 1 : 2 (0 : 1)

Motor (rot): Jahn II; Scheler, Baetz, Ender; Schönfelder, Linß;

Roß, Resch, Schubert, Kühn, Luthardt; **Trainer:** Leib.

Empor (blau): Grabietz; Nostitz, Walter II, Kupzok; Weiß, Walter I; Heidel, Keil II; Landschreiber, Seidle, Keil I. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Schneider (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0 : 1 Ender (40.), Selbsttor, 0 : 2 Heidel (50.), 1 : 2 Roß (65.).

Beide Mannschaften zeigten vorerst ein verfahrenes Spiel. Dabei war Wurzen darauf bedacht, die Abwehr durch defensives Spiel beider Halbstürmer zu verstärken. Nur der Mittelstürmer spielte Sturmspitze und wich sehr geschickt auf die Flügel aus. Stopper Walter II organisierte recht ordentlich die Abwehr, und so war von vornherein ein Torerfolg Steinachs sehr schwer zu erzielen. Die Motor-Elf mußte wiederum auf ihre Stammkräfte Leib, Luthardt II, Demmler und Jahn I verzichten und konnte deswegen nicht die gewohnte Leistung erreichen. Trotzdem hatten die Einheimischen schon in der dritten Minute eine große Chance, aber in der Hast konnte der Torhüter Wurzens nicht bezwungen werden.

In der Folge dominierten beide Hintermannschaften. Nur durch ein Selbsttor kam Wurzen zu 1 : 0-Führung bis zur Pause. Als nach Wiederbeginn Wurzen durch Heidel auf 0 : 2 davonzog, raffte sich die Motor-Elf auf und spielte folgerichtig völlig offensiv. In den letzten 25 Minuten hatte sie ein klares Übergewicht und, nachdem Roß das 1 : 2 erreichen konnte, sogar noch Chancen zum Ausgleich, der ihnen aber durch die massierte Deckung Wurzens vereitelt wurde.

OSKAR JAKOB

Es hieß höllisch aufpassen

Chemie Glauchau—SC Chemie Halle 0 : 5 (0 : 1)

Chemie Glauchau (grün-weiß-grün-gestreift): Krause; Petzold, Otto, Schwager; Schneider, Laitzsch; Spobert, Daege, Gresens, Hunker, Teichmann. **Trainer:** Möckel.

SC Chemie Halle (weiß): Weise; Hoffmann, K., Landmann, Heyer; Larisch, Kleine; Strahl, Schmittinger, Hoffmann, G., Welzel (ab 70. Lehrmann), Busch. **Trainer:** Werkmeister.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Strahl (13.), 0 : 2 Busch (60.), 0 : 3 Hoffmann, G. (64.), 0 : 4 Busch (73.), 0 : 5 Lehrmann (89.).

Die Niederlage der Platzmannschaft kam für viele nicht überraschend, sie brauchte aber tatsächlich nicht so hoch zu sein. Suchen wir nach den Fehlerquellen, so wäre eine ganze Anzahl aufzustellen. Die Wirklichkeit gebietet aber, die ersten Zeilen der siegreichen Gastmannschaft zu widmen. Kurz zusammengefaßt lautet das Urteil für Halle: gut gespielt und verdient gewonnen! Der Ball lief auch wirklich gut durch die Halleschen Reihen, wurde über kurze oder lange Strecken zum bestplatzierten Mann getrieben, rollte oft vor den Füßen linker Außenstürmer die Seitenlinie entlang und erreichte dann im halb-hohen Flug den Strafraum. Da mußte die Glauchauer Abwehr, zuweilen mit Läufer-Unterstützung, tüchtig auf dem Posten sein, zum Mittelstürmer Hoffmann ein Durchreißer und jederzeit für ein Tor gut war. Aber auch die anderen Spieler, allen voran dabei wieder „Holdi“ Welzel, gaben vorzügliche Proben ihres Könnens.

Glauchau kann nicht von der Schuld freigesprochen werden, der Gastmannschaft allzu großen Spielraum gelassen zu haben. Ungenügend war in jedem Falle durch Daege die Aufgabe gelöst, den ewig rochierenden Welzel im Spielaufbau zu hindern. Unverständlich blieb auch, warum das Angriffsspiel völlig starr über den linken Flügel aufgezogen und daher für den Gegner leicht durchschaubar wurde. Als nach der Pause Spobert endlich beschäftigt wurde, bewies er jedoch mit einigen straffen Schüssen seine Gefährlichkeit.

RUDI WINKLER

Erst der zweite Elfer saß

Wismut Gera—Fortschritt Meerane 1 : 1 (1 : 0)

Wismut (rot-weiß/rot gestreift): Offrem; Schimmel, Fenk (ab 70. Petzold), Töpel; Kirst, Schräpler; Feldweg (ab 58. Kießling), Petzold (ab 63. Fenk), Schmieder, Tiedt, Schattauer. **Trainer:** Melzer.

Fortschritt (blau-weiß): Löschner; Pester, Nitzschke, Kraitzek; Wohlfahrt, Thate; Vogel, Klaus, W. Krauß, Seifert, Auerswald. **Trainer:** Zimmermann.

Schiedsrichter: Wilde (Halle). **Zuschauer:** 4000. **Torfolge:** 0 : 1 Seifert (20.), 1 : 1 Fenk (74. — Elfmeter).

Die Zeiten sind längst vorbei, in denen Meerane in Gera ein gefürchteter Gegner war. Heute ist Fortschritt nur noch ein Schatten von ehemals. Aber auch Wismut muß sein Schild blankputzen,

wenn es nicht dem Abstieg verfallen will.

Heute boten beide Mannschaften ein ausgesprochenes Kampfspiel, in dem beide Partner förmlich vor Elan sprühten, wollten sie doch damit ihren schlechten Start vom Vorsonntag vertuschen. Meerane überraschte Wismut zunächst mit einem Blitzstart. Als dieser aber nichts einbrachte, legte es sich auf betonte Torsicherung. Ständig konzentrierte es sechs bis sieben Spieler im Strafraum. Gegen dieses starke Bollwerk vermochte Wismuts Fünferreihe nichts auszurichten. In erster Linie war es Nitzschke, der wegen seiner Körpergröße alle hohen Bälle wegschnappte. Bemerkenswert kämpfte Kraitzek, und auch Thate war eine auffallende Persönlichkeit. Löschner war der Vierte im Bunde, nur müßte er seine aufreizende Spielweise ablegen, denn damit leistet er sich selbst den schlechtesten Dienst.

Für Wismut war das Spiel ein Wettlauf mit der Zeit, als Petzold in der 38. Minute den Ausgleich in Gestalt eines Foul-Elfmeters verpaßte. Erst ein Platztausch Fenk—Petzold brachte den notwendigen Druck und in der 74. Minute den zweiten Foul-Elfmeter, den Fenk unhaltbar verwandelte.

PAUL HEUSCHKE

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

Spiel 1:	SC Empor Rostock—ASK Vorwärts Berlin	Tip: 0
Spiel 2:	SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Motor Jena	Tip: 1
Spiel 3:	SC Lokomotive Leipzig—SC Turbine Erfurt	Tip: 1
Spiel 4:	SC Fortschritt Weißenfels—SC Rotation Leipzig	Tip: 1
Spiel 5:	Motor Zwickau—SC Einheit Dresden	Tip: 1
Spiel 6:	SC Dynamo Berlin—Lokomotive Stendal	Tip: 1
Spiel 7:	SC Aktivist Brieske-Senftenberg—Chemie Zeitz	Tip: 1
Spiel 8:	Lokomotive Weimar—Rotation Babelsberg	Tip: 0
Spiel 9:	Dynamo Dresden—Wismut Gera	Tip: 1
Spiel 10:	Motor Bautzen—SC Aufbau Magdeburg	Tip: 2
Spiel 11:	Empor Wurzen—Chemie Wolfen	Tip: 2
Spiel 12:	Einheit Greifswald—Chemie Glauchau	Tip: 1



Staffel I: Nur einer ohne Minuspunkt

1. Dynamo Hohenschönh.	2	2	--	9	:	1	4	:0
2. Turbine Neubrandenbg.	2	1	1	--	5	:	3	3:1
3. Dynamo Schwerin	2	1	1	--	4	:	2	3:1
4. M. Warnowwerft Rost.	2	1	1	--	2	:	1	3:1
5. Motor Wismar	2	1	--	1	:	6	:	5 2:2
6. Vorw. Neubrandenbg.	2	1	--	1	:	2	:	1 2:2
7. Motor Stralsund	2	--	2	--	3	:	3	2:2
8. Fortschr. N'stadt-Glewe	2	--	2	--	2	:	2	2:2
9. Chemie Wittenberge	2	--	2	--	1	:	1	2:2
10. SC Traktor Schwerin	2	1	--	1	:	2	:	4 2:2
11. Motor Rostock	2	--	1	--	1	:	1	2:2
12. Einheit Rostock	2	--	1	--	1	:	2	4 1:3
13. Chem. Gr.-Schmöckw.	2	--	1	--	1	:	0	2 1:3
14. Empor Neustrelitz	2	--	2	--	2	:	10	0:4

Staffel II: Rathenow zweimal 0:0

1. TSC Oberschöneweide	2	2	--	--	8	:	1	4:0
2. Vorwärts Cottbus	2	2	--	--	5	:	0	4:0
3. Rot. Babelsberg II	2	1	1	--	2	:	1	3:1
4. SG Grünau	2	1	1	--	2	:	1	3:1
5. Motor Süd Brandenburg	2	1	1	--	1	:	0	3:1
6. Dynamo Frankfurt	2	1	--	1	:	4	:	3 2:2
7. Stahl SalinStadt	2	1	--	1	:	3	:	2 2:2
8. Lok Cottbus	2	1	--	1	:	2	:	2 2:2
9. Motor Rathenow	2	--	2	--	0	:	0	2:2
10. Berliner VB	2	1	--	1	:	3	:	4 2:2
11. Lichtenberg 47	2	--	1	--	1	:	2	3 1:3
12. Motor Eberswalde	2	--	2	--	1	:	5	0:4
13. Motor Hennigsdorf	2	--	2	--	0	:	4	0:4
14. Turbine Flakkeherd	2	--	2	--	1	:	8	0:4

Staffel III: „Prominenz“ am Tabellenende

1. Aktivist Geiseltal	2	2	--	--	7	:	2	4:0
2. Chemie Greppin	2	2	--	--	6	:	3	4:0
3. Motor Gohlis-Nord	2	2	--	--	2	:	0	4:0
4. Stahl Thale	2	1	1	--	5	:	2	3:1
5. Lok Halberstadt	2	1	1	--	4	:	1	3:1
6. Wissenschaft Halle	2	1	--	1	:	2	:	1 2:2
7. Chemie Bitterfeld	2	1	--	1	:	2	:	2 2:2
8. Motor Schönebeck	2	1	--	1	:	3	:	4 2:2
9. Einheit Burg	2	--	1	--	1	:	2	3 1:3
10. Chemie Leuna	2	--	1	--	1	:	2	1 3:3
11. SG Zwenkau	2	--	1	--	1	:	3	1 3:3
12. Stahl Eisleben	2	--	1	--	1	:	0	2 1:3
13. Motor Schkeuditz	2	--	2	--	2	:	6	0:4
14. Motor Dessau	2	--	2	--	3	:	9	0:4

Staffel IV: Tor- und punktgleich vorn

1. Akt. „K. Marx“ Zwickau	2	2	--	--	5	:	1	4:0
2. SC Motor K.-M.-Stadt	2	2	--	--	5	:	1	4:0
3. Stahl Riesa	2	1	1	--	4	:	1	3:1
4. Aufbau Meißen	2	1	1	--	5	:	3	3:1
5. Motor Görlitz	2	1	1	--	2	:	1	3:1
6. Aktivist Böhlen	2	1	--	1	:	3	:	3 2:2
7. Motor Brand-Langenu	2	--	2	--	2	:	2	2:2
8. Wismut Plauen	2	1	--	1	:	3	:	4 2:2
9. Wismut Rodewisch	2	--	1	--	1	:	2	3 1:3
10. Motor Altenburg	2	--	1	--	1	:	3	5 1:3
11. Chemie Schwarzheide	2	--	1	--	1	:	3	5 1:3
12. Aktivist Laubusch	2	--	1	--	1	:	3	1 3:3
13. Chemie Riesa	2	--	1	--	1	:	3	1 3:3
14. Aktivist Welzow	2	--	2	--	1	:	5	0:4

Staffel V: Alte Bekannte in Front

1. Motor West Nordhaus.	2	2	--	--	7	:	4	4:0
2. Chemie Lauscha	2	2	--	--	4	:	2	4:0
3. Glückauf Bleicherode	2	1	1	--	4	:	2	3:1
4. Motor Sömmerda	2	1	1	--	4	:	3	3:1
5. Motor Eisenach	2	1	1	--	2	:	1	3:1
6. Motor Nord Erfurt	2	1	--	1	:	5	:	4 2:2
7. Motor Sonneberg	2	1	--	1	:	3	:	3 2:2
8. Aktivist Tiefenort	2	--	2	--	3	:	3	2:2
9. Motor Breitingen	2	1	--	1	:	6	:	7 2:2
10. Motor Suhl	2	--	1	--	1	:	3	4 1:3
11. Stahl Silbitz	2	--	1	--	1	:	2	3 1:3
12. Fortschritt Weida	2	--	1	--	1	:	2	1 3:3
13. Motor Oberlind	2	--	2	--	2	:	5	0:4
14. Dynamo Erfurt	2	--	2	--	1	:	4	0:4

Schlußstarke Stürmer in Nordhausen

Staffel V: Motor Sonneberg—Motor Suhl 2:1, Dynamo Erfurt—Motor Eisenach 1:2, Motor Sömmerda—Glückauf Bleicherode 2:2, Fortschritt Weida gegen Chemie Lauscha 1:2, Motor West Nordhausen gegen Motor Breitingen 5:3, Motor Erfurt Nord—Motor Oberlind 3:1, Aktivist Tiefenort—Stahl Silbitz 1:1.

Die Begegnung Motor Sömmerda und Glückauf Bleicherode war bis zur Halbzeit torlos. Die Kumpel gingen in der 52. Minute durch Rostek in Führung. Die weiteren Treffer teilten sich Franke (57.), Sandrock (82.) für Sömmerda, während in der 84. Minute Reich durch einen groben Torwartfehler den Endstand von 2:2 erzielte.

Nordhausen und Motor Breitingen trennten sich mit einem 5:3. In der vierten Minute ging Breitingen durch Raßbach in Führung. Dann jedoch wurden sie von Nordhausen regelrecht mit Toren überharrt. Die Ausbeute teilten sich Willing (2), Hornemann (2) und König bei zwei Gegentreffern von Raßbach und Klinzing.

Das Spiel Motor Nord Erfurt—Motor Oberlind endete 3:1. Dabei trat die Mannschaft aus Erfurt mit einer stark geschwächten Elf an. Auch der Aufsteiger Fortschritt Weida konnte sich gegen Chemie Lauscha nicht erfolgreich durchsetzen und unterlag 1:2.

Vorwärts und TSC in Schwung

Staffel II: Lok Cottbus—Motor Süd Brandenburg 0:1, Stahl SalinStadt gegen Berliner VB 3:0, Dynamo Frankfurt—Turbine Finkenheerd 3:0, TSC Oberschöneweide — Motor Eberswalde 3:0, Lichten-

berg 47—SG Grünau 1:1, Motor Hennigsdorf—Vorwärts Cottbus 0:3, Motor Rathenow—Rotation Babelsberg II 0:0.

Vorwärts Cottbus will es in diesem Jahr mit aller Macht wissen. In Hennigsdorf ging man kein Risiko ein und spielte sofort mit kämpferischem Einsatz auf. Die Cottbuser waren durchweg schneller am Ball und verstanden es immer wieder, die durch den Ausfall von Flechner geschwächte Hennigsdorfer Abwehr auseinanderzuziehen. In der 15. Minute stand die Partie durch Rößler und Knott bereits 2:0. Kurz nach dem Seitenwechsel sorgte Zielinski für den Endstand.

Mit 2:0 gab Stahl SalinStadt den Berliner Verkehrsbetrieben das Nachsehen. Die Stahl-Elf dominierte sofort eindeutig und schnürte die Gäste in der eigenen Hälfte ein. Schon in der fünften Minute schickte Czempel das Leder zum erstenmal in das Berliner Tor. Die Gäste wurden dadurch noch ner-

vöser, und so leistete sich Ziemann wenige Minuten später ein Selbsttor, dem Nosal in der 25. Minute den dritten Treffer folgen ließ. Nach dem Wechsel operierte SalinStadt nicht mehr so druckvoll. Es wurde zu viel Klein-Klein gespielt, und so gelang die mögliche Resultaterhöhung nicht.

Das wichtigste Spiel zwischen Lok Cottbus und Motor Süd Brandenburg stand technisch auf einer recht hohen Stufe und stellte die Zuschauer durchaus zufrieden. Lok hatte teilweise sehr gute Gelegenheiten, verstand es aber nicht, die starke Abwehr der Gäste zu durchbrechen, die sich mit diesem knappen Erfolg eine gute Ausgangsposition für die weiteren Spiele sicherte.

Von den Aufsteigern überraschten Grünau und Rathenow wieder durch gute kämpferische Leistungen, während Turbine Finkenheerd erneut klar geschlagen wurde und wohl einer der Abstiegskandidaten sein dürfte.

Elfmeter brachte Sieg

Staffel III: Lok Halberstadt—Motor Schönebeck 4:1, Einheit Burg—Stahl Thale 1:1, Motor Schkeuditz—Chemie Greppin 1:2, Wissenschaft Halle—SG Zwenkau 2:0, Chemie Leuna—Motor Gohlis-Nord 0:1, Chemie Bitterfeld gegen Stahl Eisleben 2:0, Motor Dessau—Aktivist Geiseltal 1:5.

Wieder ging es nicht ohne Überraschungen ab. Bedauerlich, daß schon am zweiten Spieltag einige Herausstellungen registriert werden mußten. Die größte Enttäuschung bereitete Motor Dessau. Die Mannschaft lag weite Strecken des Spieles im Angriff, die

jugen Stürmer konnten nach Grieseler 1:0 (6.) aber die Chancen gegen die routinierte Mühelner Dekung nicht mehr nutzen. Die blitzschnellen Sturmspitzen Geiseltals dagegen krönten ihre Vorstöße jedesmal mit Treffern: 1:1 Müller (12.), 1:2 Litzke (50.), 1:3 Müller (59.), 1:4 und 1:5 Brieske (73., 77.).

Die Gohliser feierten ihren zweiten 1:0-Sieg, den sie in Leuna in der 80. Minute nach Handspiel von Matthias durch einen vom Stopper Starke vollstreckten Elfmeter sicherstellten.

In Halberstadt gab es für Lok und die Schönebecker Gäste je eine Herausstellung. Der Einsatz der Harz-Elf war für den klaren Sieg ausschlaggebend. Nachdem Ducke durch Foulelfmeter (5.) Schönebeck in Führung gebracht hatte, schossen Bollmann, Schneider, Dehmel und Breszinski die vier Tore zum Endstand.

Ein Handelfmeter ergab auch das erste Tor in Bitterfeld wo Schosser (38.) unhaltbar einschob. Schreyer erzielte sechs Minuten später das zweite Tor.

Wissenschaft tat sich gegen den Zwenkauer Neuling sehr schwer. Viel lag an dem wenig konstruktiven Spiel seiner Außenläufer. Auch nach den beiden Treffern — Hoffmann (42.), Schmidt (Handelfmeter, 51.) — änderte sich nicht viel.

In Schkeuditz ging Greppin durch Richter (12. und 70.) 2:0 in Führung, ehe dem Platzbesitzer durch Rohde (84.) der Gegentreffer gelang.

Hohenschönhausen ohne große Mühe

Staffel I: Empor Neustrelitz—Dynamo Hohenschönhausen 1:7, Turbine Neubrandenburg—Motor Wismar 4:2, Chemie Grünau-Schmöckwitz—Chemie Wittenberge 0:0, Motor Warnowwerft—Vorwärts Neubrandenburg 1:0, Fortschritt Neustadt-Glewe—Dynamo Schwerin 1:1, SC Traktor Schwerin—Motor Rostock 1:0, Einheit Rostock—Motor Stralsund 2:2.

SC Motor überstand Blitzstart

Staffel IV: Wismut Rodewisch—Aktivist Karl Marx Zwickau 0:1, Chemie Riesa—SC Motor K.-Marx-Stadt 0:2, Aktivist Böhlen gegen Aktivist Laubusch 2:0, Chemie Schwarzheide gegen Stahl Riesa 1:1, Motor Brand-Langenu gegen Aufbau Meißen 1:1, Aktivist Welzow—Motor Görlitz 0:1, Wismut Plauen gegen Motor Altenburg 3:1.

Am zweiten Spieltag hatte Akt. Karl Marx Zwickau schwer zu kämpfen und gewann in Rodewisch nur 1:0. Donner erzielte in der 23. Minute das „goldene Tor“. Nach dem Wechsel sahen sich die Gäste ständigen Angriffen der Einheimischen ausgesetzt.

Chemie Riesa spielte gegen den SC Motor in den ersten zehn Minuten groß auf. Aber lediglich acht Eckbälle waren die Ausbeute. Als Spielmacher Kuhnert wenig später verletzt wurde, verloren die Aktionen der Gastgeber wesentlich an Linie. So kam Motor durch Fischer und Holzmüller zu den Siegestreffern nach der Pause.

Der Cottbuser Vertreter Aktivist Laubusch verlor überraschend bei Aktivist Böhlen mit 0:2 sicherer, als es das Ergebnis aus-



Potsdam

Punktspiele: Aufb. Brandenburg-Vorw. Potsdam 0:3, Eintr. Glindow gegen Stahl Brandenburg 3:0, Aufbau Jüterbog-Stahl Hennigsdorf 1:2, Einheit Nauen-SG Velten 0:1, Lok Neustadt-Aufb. Zehdenick 0:3, Eintr. Oranienburg gegen Empor Neuruppin 2:2, Lok Kirchmöser gegen Fortsch. Luckenwalde 7:3, Kirchmöser 4 11:3 8:0, Zehdenick 5 14:7 8:2, Neustadt 5 7:7 6:4, Hennigsdorf 4 8:7 5:3, Stahl Brandenburg 4 8:8 5:3, Glindow 5 9:9 4:6, Luckenwalde 5 10:13 5:5, Jüterbog 5 9:9 4:6, Aufb. Brandbg. 5 11:14 4:6, Velten 5 7:10 4:6, Nauen 4 6:4 3:5, Potsdam 4 3:3 3:5, Oranienburg 4 5:9 2:6, Neuruppin 5 4:10 2:8

Frankfurt

Punktspiele der Staffel Nord: Aufb. Klosterfelde gegen Aufbau Rüdersdorf 2:3, Mot. Oderberg gegen Mot. Eberswalde II 2:2, Lok Eberswalde-Wacker Herzfelde 1:1, Rot Weiß Neuenhagen-Trakt. Seelow 2:4, Seelow 3 12:3 6:0, Angermünde 3 7:4 6:0, Schönöwe 3 6:3 5:1, Mot. Ebersw. II 4 11:11 4:4, Herzfelde 4 8:8 4:4, Rüdersdorf 4 6:7 4:4, Neuenhagen 4 9:11 4:4, Blumberg 3 7:6 3:3, Oderberg 4 6:7 3:5, Bernau 3 5:6 2:4, Lok Ebersw. 3 3:5 1:5, Klosterfelde 4 6:15 0:8

Punktspiel der Staffel Süd: Einh. Woltersdorf gegen Lok Frankfurt 1:5. **Pokalspiel zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest:** Chemie Fürstenwalde gegen Einheit Bernau 3:4. — **Endspiel der Junioren um den Pokal der „Jungen Welt“ im Bezirk:** Stahl Stalinstadt-Traktor Wriezen 3:2.

Rostock

Punktspiele: Dyn. Rostock-Mot. Wismar II 5:1, Einheit Grimmen-Einheit Greifswald II 2:0, Aufbau Wismar-Einheit Bergen 1:1, Mot. Warnowwerft Warnemünde II-Mot. NW Rostock 2:1, Mot. Stralsund gegen Mot. Wolgast 2:3, ASK Rostock-Dyn. Schönberg 1:1, Dyn. Rostock 2 7:2 4:0, Warnowwerft 2 6:2 4:0, Wolgast 2 4:2 4:0, Grimmen 2 3:1 3:1

Hier die Bezirke

Greifswald 2 5:4 2:2
Stralsund 2 5:4 2:2
Bergen 2 2:2 2:2
ASK Rostock 2 2:3 1:3
Schönberg 2 2:4 1:3
Aufb. Wismar 2 2:5 1:3
Mot. NW Rostock 2 1:3 0:4
Mot. Wismar 2 3:10 0:4

Suhl

Pokalspiele zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest: Fortsch. Geschwenda gegen Frakt. Gräfinau 1:3, Chem. Fehrenbach-Fortschr. Heuach 3:0, Chem. Waldau gegen Mot. Veilsdorf 3:5. — **Freundschaftsspiele:** Mot. Schmalkalden-Mot. Fambach 5:2, Akt. Kieselbach gegen Mot. Barchfeld 0:5 Erlös für das III. Deutsche Turn- u. Sportfest), Mot. Neuhaus-Schierschnitz gegen Frakt. Steinheid 3:2, Emp. Imenau-Chem. Geraberg 3:1, Lok Meiningen-Mot. Steinbach-Hallenberg 5:1.

Neubrandbg.

Pokalspiele zum III. Deutschen Turn- u. Sportfest (im Bezirksmaßstab): Trakt. Bülow-Lok Waren 1:7, Emp. Neustrelitz II-Trakt. Herzfelde 8:2, Lok Malchin geg. Einh. Teterow 3:1, Trakt. Burg-Stargard-Emp. Altenreptow 3:6, Emp. Anklam gegen BSG Demminer VB 3:1, Trakt. Werbelow gegen Lok Prenzlau 1:0, Einh. Uckeründe-Dyn. Löcknitz 0:4.

K.-M.-Stadt

Punktspiele: Mot. West Karl-Marx-Stadt-Fortschr. Zschopau 5:1, Fortsch. Crimmitschau-Fortschr. Jüsnitz 0:0, Mot. Oberfrohnna-Stahl Olbernhau 1:1, Mot. Werdau-Mot. 3. Mai K.-M.-Stadt 5:0, Aufb. Aue Bernsbach-Wissensch. Freiberg 1:1, Wism. Stollberg-Fortschr. Limbach 0:1, Mot. Zschopau gegen Mot. Germania K.-M.-Stadt 1:4, Werdau 2 7:0 4:0, Oberfrohnna 2 4:2 3:1, Bernsbach 2 3:2 3:1, M. W. K.-M.-St. 2 5:2 2:2, Mot. Germania 2 5:4 2:2, Stollberg 2 3:2 2:2, Jüsnitz 2 2:2 2:2, Olbernhau 2 2:2 2:2, Limbach 2 2:2 2:2

Crimmitschau 2 1:1 2:2
Mot. Zschopau 2 2:4 2:2
Freiberg 2 1:3 1:3
Fort. Zschopau 2 3:7 1:3
Mot. 8. Mai 2 1:8 0:4

Cottbus

Punktspiele: Fortsch. Cottbus-Chem. Hosena 1:2, Mot. Finsterwalde-Süd gegen Akt. Schipkau/Klettowitz 1:3, Lok Falkenberg gegen Aufb. Großbräsen 1:0, Mot. Lauchhammer-Ost-Chem. Döbern 4:2, Akt. Schwarze Pumpe-Mot. Finsterwalde-Ost 1:1, Akt. Senftenberg-Akt. Komb. Lauchhammer 2:1, Falkenberg 3 10:3 6:0, Finsterw.-Ost 3 5:2 5:1, Großbräsen 3 6:3 4:2, Schw. Pumpe 3 4:2 4:2, Döbern 3 5:5 4:2, Cottbus 3 7:6 3:3, Mot. Lauchh. 3 8:7 2:4, Senftenberg 3 2:4 2:4, Schipkau 3 5:10 2:4, Hosena 3 5:11 1:5, Finsterw. Süd 3 2:6 0:6

Gera

Motor Ronneburg-Chemie Schwarz 0:5, Motor Neustadt-Fortschritt Elsterberg 8:1, Chemie Greiz gegen Motor Saalfeld 3:0, Fortschritt Pößneck-Chemie Kahla 2:1, Einheit Schleiz gegen Rotation Pößneck 1:0, Einheit Rudolstadt gegen Aufbau Triebes 4:4, Chemie Elsterberg-Stahl Maxhütte 2:2, Triebes 2 13:7 3:1, Maxhütte 2 7:4 3:1, Chem. Elsterberg 2 5:2 3:1, Schleiz 2 2:1 3:1, Neustadt 2 10:6 2:2, Kahla 2 6:4 2:2, Schwarz 2 5:3 2:2, Rot. Pößneck 2 3:2 2:2, Greiz 2 5:5 2:2, Saalfeld 2 2:3 2:2, Fortschr. Pößneck 2 5:10 2:2, Rudolstadt 2 5:7 1:3, Fortsch. Elsterb. 2 2:9 1:3, Ronneburg 2 0:7 0:4

Halle

Porzellan Lettin-Turbine Halle 2:3, Rotation Naumburg-Lok Halle 1:2, Motor Ost Halle-Stahl Saengerhausen 3:2, Traktor Rogla gegen Stahl Helbra 1:2, Motor Aschersleben-SA SK Wünsdorf 0:3, Motor Köthen gegen Aktivist Hötnersleben

4:0, Motor Ammendorf gegen Kreisauswahl Saalkreis 5:0, Traktor Teuchern gegen Turbine Zeitz 1:2.

Magdeburg

1. Bezirksrunde um den Pokal für das III. Deutsche Turn- und Sportfest: Lok Salzwedel-Traktor Kalbe 3:0, Motor Schönebeck II gegen Lok Güsten 4:1, Stahl Tangerhütte-Empor Goldbeck 3:1, SC Aufbau Magdeburg II-Lok Stendal II 3:1, Traktor Niedermodeleben-Dynamo Heyrotsberge 4:3. **Freundschaftsspiele:** Chemie Schönebeck-Aktivist Röblingen 1:2, Aufbau Börde Magdeburg-Turbine Magdeburg 1:1, Stahl Ilsenburg-Aktivist Staßfurt 1:3, Stahl Calbe-Traktor Großrosenburg 6:0.

Berlin

Empor Friedrichstadt-Motor Weißensee 1:1, SG Adlershof-Motor Pankow 0:0, Motor Köpenick-SG Köpenick 1:3, Tiefbau Berlin gegen Einheit Treptow 2:3, Treptow 3 8:4 6:0, Friedrichstadt 2 6:3 3:1, Adlershof 2 4:2 3:1, SG Köpenick 2 4:2 3:1, Pankow 2 1:0 3:1, Weißensee 2 2:2 2:2, Tiefbau Berlin 2 3:4 1:3, Oberschönew. II 2 1:2 1:3, Turbine Bewag 2 1:3 1:3, Motor Köpenick 3 4:7 1:5, Johannisthal 2 4:9 0:4

Schwerin

Punktspiele: Trakt. Lenzen-Fortschritt Neustadt-Glewe II 3:1, Vorw. Schwerin-Mot. Boizenburg 5:3 (am 14. 3.), Post Schwerin gegen Einh. Güstrow 2:0, Lok Wittenberge-Lok Bützow 1:2, Einh. Gadebusch gegen Mot. Wittenberge 0:2, Aufb. Boizenburg gegen Lok Schwerin 4:3, Einheit Ludwigslust-SC Trakt. Schwerin II 0:1 (am 14. 3.), Mot. Wittenberge 4 9:3 7:1, Lenzen 4 14:9 6:2, Vorw. Schwerin 4 14:9 6:2, Bützow 4 9:7 6:2, Post Schwerin 4 6:6 5:3, Aufb. Boizenburg 3 9:8 4:2, Lok Wittenberge 4 10:5 4:4, Ludwigslust 2 2:1 3:1, Mot. Boizenburg 4 13:16 3:5

Gadebusch 2 3:4 2:2
Güstrow 4 8:13 2:6
Trakt. Schwerin II 3 2:4 1:5
Neustadt-Glewe 4 6:11 1:7
Lok Schwerin 4 6:15 0:8

Erfurt

Punktspiele: Lok Weimar II-Mot. Gotha 4:0, Mot. Rudisleben-Rot. Hilgenstadt 1:1, Post Mühlhausen-Mot. West Erfurt 1:0, Akt. Sollstedt-Mot. Gispersleben 0:2, Mot. Kranichfeld-Mot. Tambach-Dietharz ausgefallen, Chemie Waltershausen-Mot. Mühlhausen 1:3, Mot. Stadtilm-Einh. Arnstadt 2:1, Weimar 2 7:3 3:1, Gispersleben 2 3:1 3:1, Stadtilm 2 5:4 3:1, Rudisleben 2 3:2 3:1, Post Mühlhausen 2 2:1 3:1, Mot. Mühlhausen 1 3:1 2:0, Arnstadt 2 3:3 2:2, Heiligenstadt 2 2:2 2:2, Sollstedt 2 2:3 2:2, Gotha 2 1:5 1:3, Tambach-Dietharz 1 1:2 0:2, Erfurt 2 1:3 0:4, Waltershausen 2 2:5 0:4, Kranichfeld — — —

Leipzig

Punktspiele: Lok Ost Leipzig-Rot. West Leipzig 4:0, Fortschr. West Leipzig gegen Chem. Eilenburg 2:1, Trakt. Delitzsch-ASK Vorwärts Leipzig 0:1, Fortschr. Hartha-Akt. Böhlen II 1:2, Stahl Lippendorf-Chemie Torgau 4:1, Akt. Espenhain-Akt. Zechau 3:3, Stahl Brandis-Akt. Borna 3:0.

Dresden

Punktspiele: Turb. Großenhain-Chem. Pirna 4:1, Stahl Freital-Tabak Dresden 1:3, Emp. Kamenz gegen Mot. Coswig 5:1, Mot. Niesky-Emp. Dresden-Löbtau 1:2, Stahl Gröditz-Lok Dresden 4:2, Mot. TUR Dresden-Übigau-Lok Zittau 2:3.

13 Sportfreunde der ersten Mannschaft von Empor Mitte Cottbus verpflichteten sich, zu Ehren des III. Deutschen Turn- und Sportfestes je 30 Aufbaustunden zu leisten, je 15.—DM zu sammeln und geschlossen das Sportabzeichen in Silber zu erwerben. Auch eine Reihe jugendlicher der BSG wollen mindestens 20 Aufbaustunden absolvieren. Überdies ist ein Treffpunkt Fußball gemeinsam mit dem Sportclub Brieske-Senftenberg in Ströblitz geplant.

Wir suchen für unsere Sektion Fußball (1. Mannschaft, Bezirksklasse) einen erfahrenen, hauptamtlichen

Trainer

der gleichzeitig das Grundtraining einiger anderer Sektionen mit übernehmen kann. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

BSG Stahl Eisenberg (Thür.)
VEB Schamottewerke

BSG Aktivist Unterbreizbach (Rhön)
(Bezirksliga Suhl) sucht einen hauptamtlichen

Übungsleiter oder Fußballtrainer

zum sofortigen Antritt. Bewerbungen erbeten an **BSG Aktivist Unterbreizbach (Rhön), Bezirk Suhl**

Hauptamtlicher Sportlehrer,

der auch die Sektion Fußball und Handball trainieren kann, für sofort gesucht.

Bewerbungen erbeten an die **BSG Motor Elbe-Werft Boizenburg, Sportbüro**

BSG Traktor Bad Frankenhausen
(Kyffhäuser) Bezirksklasse B Halle sucht für Ostern 1959 spielstarken Gegner nach hier, 1. und 2. Mannschaft. Spielangebote an **BSG Traktor Bad Frankenhausen (MTS)**

BSG Motor Grimma
(Leipziger Bezirksklasse) sucht für ersten Osterfeiertag nach Grimma spielstarken Gegner (eventuell mit Reserve).

Eilangebote an **R. Griessig, Grimma**
Bezirk Leipzig, Turmstraße 4e

SG Berolina Stralau sucht für die Zeit vom 1. 5. bis 31. 8. 1959 (Pfingsten) für ihre Jugend und Junioren Spiele in der DDR.

Angebote an **W. Benicke, Berlin-Karlshorst**
Dönhoffstraße 5, Tel. 50 09 62

Gegner aus der II. DDR-Liga oder Bezirksliga f. Auswahl des Kreises Reichenbach besucht. **Spieltag: 1. Mai 1959 in Reichenbach.** Eilangebote unter Bekanntgabe der Bedingungen erbeten an **Kreisfachausschuß Reichenbach**
Eberhard Hemmann
Netzschkau, Felsstraße 18

Tippe richtig!
Lies die Toto-Zeitung!



Sperren

Ekkehard Zeidler, geb. 28. Februar 1939 (ASK Vorwärts Cottbus) vom 8. März bis 4. April 1959 einschließlich wegen Schiedsrichterbeleidigung.
Gerhard Schröter, geb. 1. April 1937 (BSG Motor Rostock) vom 8. März bis 4. April 1959 einschließlich wegen Nachschlagens.
Helmut Holtschka, geb. 4. November 1925 (BSG Aufbau Meissen) vom 4. März 1959 bis einschließlich 28. März 1959 wegen Schiedsrichterbeleidigung.
Arnolf Pahlitzsch, geb. 26. August 1933 (SC Dynamo Dresden) vom 1. März bis einschließlich 28. März 1959 wegen Schiedsrichterbeleidigung;
Helmut Tschau, geb. 17. September 1934 (SG Lichtenberg 47) vom 1. März bis einschließlich 28. März 1959 wegen Nachschlagens ohne Ball;
Heinz Sordau, geb. 16. Oktober 1928 (Dynamo Erfurt) vom 1. März bis einschließlich 21. März 1959 wegen Stoßen eines Gegners; **Klaus Heßland**, geb. 28. Januar 1937 (SC Turbine Erfurt) bis 2. Mai 1959 wegen Disziplinlosigkeit und unkameradschaftlichen Verhaltens.

Strafe

Wegen Nichtanforderung eines Schiedsrichters zum Freundschaftsspiel SC Turbine Erfurt gegen SG Dynamo Eisleben am 18. Februar 1959 wird der SC Turbine Erfurt gemäß Rechtsordnung § 7 Ziffer 7a mit einer Verwaltungsstrafe von 200.— DM belegt.
 Dieser Betrag ist bis zum 22. März 1959 beim Deutschen Fußballverband, Berlin C 2, Brüderstraße 5/6, abzuführen.

**Spielausschuß des DFV
gez. Dorglerloh**

Alle Oberligatrainer haben am 23. März 1959 um 10.00 Uhr im Sportforum Leipzig zu einer Aussprache zu erscheinen. Die Tagesordnung geht jedem Teilnehmer schriftlich zu.

Trainerrat

Der Armeesportclub Wünsdorf hat alle für ihn eingegangenen Anträge auf Spielvermittlung vom Generalsekretariat Fußball erhalten. Der Armeesportclub wird sich mit den Gemeinschaften, die Anträge auf Spielabschluß an das Generalsekretariat gesandt haben, in Verbindung setzen, um Spiele abzuschließen. Sollte es noch Interessenten geben, so möchten sie sich bitte mit dem Armeesportclub selbst in Verbindung setzen. Die Adresse lautet: Armeesportclub Wünsdorf Wünsdorf Kr. Zossen Haus der Offiziere

Das Generalsekretariat des DFV sucht zum sofortigen Antritt

1 Stenotypistin

Bewerbungen durch persönliche Vorstellung beim Generalsekretariat des Deutschen Fußballverbandes, Berlin C 2, Brüderstraße 5/6.

Amthliches des DFV

Nr. 10 vom 17. März 1959

**Schiedsrichter-
und Linienrichteransetzungen
Sonntag, den 22. März 1959**

Spielbeginn 15.30 Uhr (Reserve 13.45 Uhr)

Oberliga

- Spiel 22 **SC Dynamo Berlin—Lok Stendal**
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Warz (Erfurt), Gogler (Leipzig)
- Spiel 23 **SC Fortschritt Weißenfels—SC Rotation Leipzig**
SchR.: Trumm (Dresden)
LR.: Schneider (Forst), Henschke (Forst)
- Spiel 24 **SC Aktivist Brieske-Senftenberg—Chemie Zeitz**
SchR.: Kupke (Leipzig)
LR.: Glöckner (Leipzig), Männig (Böhlen)
- Spiel 25 **SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Motor Jena**
SchR.: Köpcke (Wusterhausen)
LR.: Sasse (Halle), Gogler (Leipzig)
- Spiel 26 **Motor Zwickau—SC Einheit Dresden**
SchR.: Meißner (Dommitzsch)
LR.: Unversucht (Forst), Wilde (Halle)
- Spiel 27 **SC Empor Rostock—ASK Vorwärts Berlin**
SchR.: Kunert (Dresden)
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Knott (Einsiedel)
- Spiel 28 **SC Lok Leipzig—SC Turbine Erfurt**
SchR.: Neumann (Forst)
LR.: Hannke (Rostock), Dubsky (Dresden)
- Spiel 12 **SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Einheit Dresden**
erst Mittwoch, 25. 3. 1959, Beg.: 16.30 Uhr, Res.: 14.45 Uhr.
SchR. und LR. werden benachrichtigt

I. Liga

- Spiel 15 **Dynamo Dresden—Wismut Gera**
SchR.: Raschke (Berlin)
LR.: Erselius (Berlin), Hübner (Babelsberg)
- Spiel 16 **Motor Bautzen—SC Aufbau Magdeburg**
SchR.: Riedel (Falkensee)
LR.: Fischer (Delitzsch), Günther (Großkayna)
- Spiel 17 **Lok Weimar—Rotation Babelsberg**
SchR.: Müller (Kriebitzsch)
LR.: Wobst (Dresden), Brückner (Sonnenberg)
- Spiel 18 **SC Chemie Halle—Dynamo Eisleben**
SchR.: Becker (Halberstadt)
LR.: Wesp (Berlin), Wurl (Schwedt)
- Spiel 19 **Fortschritt Meerane—Motor Steinach**
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt)
LR.: Kirmes (Görlitz), Fuchs (Zweinfurth)
- Spiel 20 **Einheit Greifswald—Chemie Glauchau**
SchR.: Schilde (Bautzen)
LR.: Lenz (Berlin), Scherne (Schwerin)
- Spiel 21 **Empor Wurzen—Chemie Wolfen**
SchR.: Bagehorn (Saalfeld)
LR.: Krumpe (Frankenberg), Kriek (Pößneck)

II. Liga

Staffel 1

- Linienrichter werden jeweils von der betreffenden SchR.-Kommission angesetzt
- Spiel 15 **Motor Stralsund—Empor Neustrelitz**
SchR.: Körting (Dessau)
 - Spiel 16 **Dynamo Schwerin—Motor Warnowwerft**
SchR.: Senkbeil (Halle)
 - Spiel 17 **Vorwärts Neubrandenburg—Einheit Rostock**
SchR.: Kluge (Oranienburg)
 - Spiel 18 **Motor Wismar—Chemie Grünau-Schmöckwitz**
SchR.: Jentsch (Halle)
 - Spiel 19 **Dynamo Hohenschönhausen—Fortschritt Neustadt-Glewe**
(bereits Sonnabend, den 21. 3. 1959 — 15.30 Uhr)
SchR.: Unterdammer (Lichtensee)
 - Spiel 20 **Motor Rostock—Turbine Neubrandenburg**
(bereits Sonnabend, den 21. 3. 1959 — 15.30 Uhr)
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld)
 - Spiel 21 **Chemie Wittenberge—Traktor Schwerin**
SchR.: Weber (Limbach)

Staffel 2

- Spiel 15 **VB Berlin—Motor Hennigsdorf**
SchR.: Wellner (Greifswald)
- Spiel 16 **Vorwärts Cottbus—Motor Rathenow**
SchR.: Jirasek (Bad Köstritz)
- Spiel 17 **Rotation Babelsberg II—Dynamo Frankfurt**
SchR.: Haidug (Wolgast)
- Spiel 18 **SG Grünau—Lok Cottbus**
SchR.: Radloff (Angermünde)
- Spiel 19 **Motor Eberswalde—Lichtenberg 47**
SchR.: Markgraf (Guben)
- Spiel 20 **Motor Süd Brandenburg—TSC Oberschöneweide**
SchR.: Linn (Stendal)

Spiel 21 **Turbine Finkenheerd—Stahl Stalinstadt**
SchR.: Seefeldt (Pasewalk)

Staffel 3

- Spiel 15 **Stahl Thale—Motor Dessau**
SchR.: Trautvetter (Immelborn)
- Spiel 16 **Aktivist Geisetal—Lok Halberstadt**
SchR.: Töllner (Rostock)
- Spiel 17 **SG Zwenkau—Motor Schkeuditz**
SchR.: Hurdus (Stendal)
- Spiel 18 **Stahl Eisleben—Wissenschaft Halle**
SchR.: Hapke (Rostock)
- Spiel 19 **Motor Göhlis Nord—Chemie Bitterfeld**
(bereits Sonnabend, den 21. 3. 1959 — 15.30 Uhr)
SchR.: Gromotka (Berlin)
- Spiel 20 **Motor Schönebeck—Einheit Burg**
SchR.: Hähnert (Glauchau)
- Spiel 21 **Chemie Greppin—Chemie Leuna**
SchR.: Jakobi (Erfurt)

Staffel 4

- Spiel 15 **SC Motor Karl-Marx-Stadt—Aktivist Wetzow**
SchR.: Karberg (Schwerin)
- Spiel 16 **Motor Altenburg—Chemie Schwarzheide**
SchR.: Günther (Wittenberge)
- Spiel 17 **Aktivist Zwickau—Wismut Plauen**
(bereits Sonnabend, den 21. 3. 1959 — 15.30 Uhr)
SchR.: Nützsche (Senftenberg)
- Spiel 18 **Stahl Riesa—Aktivist Böhlen**
SchR.: Huber (Döbern)
- Spiel 19 **Motor Görlitz—Motor Brand-Langenu**
SchR.: Aurich (Borna)
- Spiel 20 **Aufbau Meissen—Chemie Riesa**
SchR.: Hildebrandt (Wernigerode)
- Spiel 21 **Aktivist Laubusch—Wismut Rodewisch**
SchR.: Zeschke (Freital)

Staffel 5

- Spiel 15 **Stahl Silbitz—Dynamo Erfurt**
SchR.: Schäfer (Bottendorf)
 - Spiel 16 **Motor Oberlind—Aktivist Tiefenort**
SchR.: Urban (Weimar)
 - Spiel 17 **Glückauf Bleicherode—Motor Erfurt Nord**
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt)
 - Spiel 18 **Motor Breitung—Motor Sonneberg**
SchR.: Pietzschmann (Hochweitschen)
 - Spiel 19 **Motor Suhle—Fortschritt Weida**
SchR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt)
 - Spiel 20 **Chemie Lauscha—Motor West Nordhausen**
SchR.: Claub (Roßwein)
 - Spiel 21 **Motor Eisenach—Motor Sömmerda**
SchR.: Wießner (Magdeburg)
- Schiedsrichterausschuß des DFV
Spielausschuß des DFV**

Ausschreibung zum „Junge Welt“-Pokal 1958/59

I. Veranstalter: Zentralrat Freie Deutsche Jugend, Deutscher Fußball-Verband.

II. Technische Durchführung der Wettkämpfe: Jugendausschuß des DFV, Beauftragt mit der Durchführung Spfrd. Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt, Eubaer Straße 10.

III. Teilnehmer: Alle Juniorenmannschaften des DFV, in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern auch G.-Mannschaften.

IV. Allgemeine Durchführungsbestimmungen: Für die Durchführung der Pokalspiele gelten die Wettspiel- und Rechtsordnung des DFV.

V. Austragungsmodus und Termine: Es wird nach dem K.-o.-System gespielt. Bei unentschiedenem Verlauf findet das Wiederholungsspiel am folgenden Sonntag auf des Gegners Platz statt. Endet das Wiederholungsspiel ebenfalls unentschieden, dann entscheidet das Los unmittelbar nach Spielschluß. Die beste Mannschaft jedes Bezirkes und der Pokalverteidiger SC Motor Karl-Marx-Stadt nehmen an den DDR-Endspielen teil.

a) 1. DDR-Runde am 19. April 1959, 16 Mannschaften (evtl. Wiederholung am 26. April 1959).
 b) 2. DDR-Runde am 3. Mai 1959, 8 Mannschaften (evtl. Wiederholung am 7. Mai 1959).

c) Endturnier: Die letzten 4 Mannschaften ermitteln an zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit verkürzter Spielzeit den Pokalsieger 1959.

VI. Stichtag: Gespielt wird nach dem Stichtag 1. September 1940 bis 31. August 1942 (bzw. bei G.-Mannschaften bis 31. August 1944).

VII. Berichterstattung: Die Bezirksjugendleiter melden bis zum 1. April 1959 dem Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt, den Bezirksbesten. Die Spielformulare sind sofort nach Spielende ebenfalls an Sportfreund Scharf zu senden sowie die Spielergebnisse an die Redaktion der „FU-WO“ und der chJungen Welt“ zu melden.

VIII: Einsprüche und Proteste: Unmittelbar nach Abschluß des Spieles sind vorliegende

Proteste und Einsprüche (lt. Rechtsordnung) an den Sportfreund Scharf zu senden.

IX. Schiedsrichter: Schieds- und Linienrichter werden von der I. DDR-Runde an durch den Schiedsrichterausschuß des DFV gestellt.

X. Austragungsort und Zeit des Endturniers. Das Endturnier findet in der Zeit vom 30. bis 31. Mai 1959 statt. Der Austragungsort liegt noch nicht fest. Interessierte Kreisfachausschüsse und Betriebssportgemeinschaften können sich um die Ausrichtung des Endturniers bewerben. Bewerber wollen bis zum 8. April 1959 ihren Antrag an den Vorsitzenden des JA, Spfrd. Nawrocki, Berlin-Grünau, Birkheidring 77, richten. Für die Durchführung des Turniers sind folgende Voraussetzungen erforderlich: zwei gute Rasenspielfläche und für 100 Personen Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeit in einer Schule bzw. in einem Internat. Die entstehenden Unkosten des Endturniers werden vom Veranstalter (s. Abschnitt I) getragen.

XI. An- und Abreise der Mannschaften: Anreise in den Vormittagsstunden des 30. Mai 1959 bis 12 Uhr. Abreise in den Morgenstunden des 1. Juni 1959.

XII. Spielkleidung: Die am Endturnier beteiligten Mannschaften müssen mit zwei Spielgarituren anreisen.

XIII. Mannschaftsstärke: Eine Mannschaft darf nicht mehr als 16 Teilnehmer einschließlich Trainer und Betreuer betragen.

XIV. Auszeichnung: Der Sieger des Endspiels erhält den „Junge Welt“-Pokal. Alle anderen Teilnehmer am Endturnier erhalten einen Erinnerungswimpel.

Der Pokal geht erst endgültig in den Besitz einer Mannschaft über, wenn er dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen wird.

XV. Finanzierung: Bis zur Endrunde tragen die beteiligten Gemeinschaften alle Kosten. Die Kosten für das Endturnier werden vom Veranstalter getragen. Die Gemeinschaften sind berechtigt, Eintritt zu kassieren.

(Fortsetzung Seite 15)

Verfolger nutzten ihre Chancen nicht

Punktverluste für Offenbach, Herne, Pirmasens und Tasmania — Kiel machte es HSV schwer

Die drohende Abstiegsgefahr verlieh in Süddeutschland dem FSV Frankfurt neue Kräfte. So erreichte er auswärts gegen den Titelanwärter Nr. 1, Kickers Offenbach, ein überraschendes 2:2. Die Offenbacher büßten damit im zwölften Heimspiel den zweiten Punkt ein. Am Abstand der Kickers zu den Verfolgern Eintracht Frankfurt und Bayern München ändert sich aber nichts, da das Zusammentreffen der beiden Mannschaften ein 0:0 ergab. Im Abstiegsfeld holten sich Schweinfurt 05 (2:1 gegen Aschaffenburg) und der SSV Reutlingen (1:0 bei Waldhof Mannheim) wichtige Punkte.

Obwohl Westfalia Herne sich in der 1. Liga West mit einem 1:1 beim Hausherrn Duisburger SV begnügen mußte, baute die Elf ihren Vorsprung noch weiter aus. Fortuna Düsseldorf konnte nicht Schritt halten, weil der Tabellenzweite in Essen gegen Rot-Weiß 0:1 verlor. Isacker schaffte das entscheidende Tor. Im Kampf um den zweiten Platz, der Hoffnungen für die westdeutsche Endrunde läßt, büßte Borussia Dortmund durch eine 3:4-Niederlage gegen VfL Bochum vor den eigenen Anhängern kostbaren Boden ein. Ein 2:0 über Borussia M.-Gladbach brachte Viktoria Köln weiter aus der Abstiegszone heraus.

Der FK 03 Pirmasens, der im Südwesten bislang von zwölf Auswärts-spielen zehn gewonnen hat, sah sich bei Saar 05 Saarbrücken mit einem 3:3 gestoppt. Pirmasens besitzt aber nach wie vor die dominierende Spitzenstellung. Der 1. FC Kaiserslautern, der auf ein Schützenfest gegen das Schlußlicht Weisenau hoffte (und damit auf das baldige 100. Tor), operierte allzu überheblich, so daß man mit einem 3:2 zufrieden sein mußte. Stopper Liebrich leistete sich im Abwehrzentrum der Lauterer mehrere krasse Schnitzer.

Schwer kämpfen mußte der Hamburger SV in Kiel. Auch wenn die Kieler aussichtslos im Mittelfeld liegen, so waren sie doch gerade gegen den HSV ehrgeizig bei der Sache. Die HSV-Läufer Meinke und Dieter Seeler kamen nicht recht zur Geltung. Dafür nutzte der Angriff entschlossen die sich bietenden Chancen. Er hatte das Hauptverdienst am 4:3-Erfolg. Während Werder Bremen spielfrei war, schaffte Eintracht Braunschweig in Hildesheim lediglich ein 1:1. Bemerkenswert ist das Abschneiden des VfR Neumünster, der auf fremdem Boden nun auch Bremerhaven 93 mit 3:1 das Nachsehen gab.

In Westberlin ließ sich der Spandauer SV eine sehr günstige Gelegenheit entgehen. Spitzenreiter Tasmania zog gegen Tennis Borussia mit 1:4 den kürzeren. Da jedoch die Spandauer sich Hertha BSC mit 2:3 beugen mußten, bleibt Tasmania weiterhin in Front.



Interessiert lesen Tröger, S. Wolf und M. Kaiser in einer Schweizer Zeitschrift die Kritik zum Spiel. Foto: Eberhardt

Eintr. Braunschweig	59	47	30	20	SV-Hertha BSC 2:3, Hertha Zehlendorf-BFC Südring 0:1, Blau-Weiß 90-Berliner SV 92 3:1, Wacker 04-Viktoria 89 5:3, Rapide Wedding-Union 06 3:0.
VfR Neumünster	41	39	29	23	Tasmania 1900
VfL Osnabrück	52	40	28	22	Spandauer SV
Bremerhaven 93	48	54	27	25	Hertha BSC
Hannover 96	36	36	26	26	Viktoria 89
Bergedorf 85	38	38	25	25	Hertha Zehlendorf
Holstein Kiel	54	46	25	27	Tennis Borussia
FC St. Pauli	37	47	23	25	Blau-Weiß 90
Altona 93	37	43	22	28	Union 06
VfV Hildesheim	22	35	22	28	Wacker 04
Concordia Hamburg	44	58	19	31	Berliner SV 92
Phönix Lübeck	32	53	19	33	BFC Südring
Eintracht Nordhorn	29	58	16	36	Rapide Wedding
VfL Wolfsburg	25	40	15	33	

Westberlin: Tasmania 1900 gegen Tennis Borussia 1:4, Spandauer

1. Liga Süd: Kickers Offenbach gegen FSV Frankfurt 2:2, Eintracht Frankfurt-Bayern München 0:0, Ulm 1846-1. FC Nürnberg 1:4, Schweinfurt 05-Viktoria Aschaffenburg 2:1, VfB Stuttgart gegen BC Augsburg 3:1, München 1860-Karlsruher SC 3:1, Waldhof Mannheim-SSV Reutlingen 0:1, SpVgg. Fürth-VfR Mannheim 4:2.	Alemannia Aachen	42	42	24	26
Kickers Offenbach	RW Oberhausen	41	54	23	29
Eintracht Frankfurt	Viktoria Köln	46	61	21	27
Bayern München	Bor. M.-Gladbach	36	54	21	31
1. FC Nürnberg	SV Sodingen	27	42	18	32
VfB Stuttgart	Horst Emscher	28	71	11	41
SpVgg Fürth					
München 1860					
VfR Mannheim					
Karlsruher SC					
Ulm 1846					
Schweinfurt 05					
SSV Reutlingen					
FSV Frankfurt					
Vikt. Aschaffenburg					
Waldhof Mannheim					
BC Augsburg					

1. Liga West: Duisburger SV gegen Westfalia Herne 1:1, Rot-Weiß Essen-Fortuna Düsseldorf 1:0, Borussia Dortmund-VfL Bochum 3:4, Alemannia Aachen gegen 1. FC Köln 1:2, Horst Emscher-Preußen Münster 2:2, Viktoria Köln-Borussia M.-Gladbach 2:0, SV Sodingen-Meidericher SV 2:2, Rot-Weiß Oberhausen gegen Schalke 04 1:2.	1. Liga Südwest: Saar 05 Saarbrücken-FK 03 Pirmasens 3:3, 1. FC Kaiserslautern-SpVgg. Weisenau 3:2, Borussia Neunkirchen gegen FV Speyer 5:0, Eintracht Trier-1. FC Saarbrücken 0:1, Wormatia Worms-Sportfreunde Saarbrücken 1:2, Eintracht Kreuznach-Tura Ludwigshafen 2:1, FSV Mainz 05-VfR Frankenthal 1:1, Phönix Ludwigshafen-TuS Neuendorf 4:0.				
Westfalia Herne	FK 03 Pirmasens	81	26	45	5
Fortuna Düsseldorf	1. FC Kaiserslautern	90	32	40	10
1. FC Köln	Borussia Neunkirchen	79	31	39	11
VfL Bochum	1. FC Saarbrücken	74	45	32	18
Borussia Dortmund	Phönix Ludwigshafen	56	32	31	19
Rot-Weiß Essen	VfR Frankenthal	38	29	27	23
Preußen Münster	Spr. Saarbrücken	49	55	24	26
Meidericher SV	Eintracht Trier	49	56	23	27
Schalke 04	Eintracht Kreuznach	36	65	21	29
Duisburger SV	FV Speyer	35	58	20	30
	Saar 05 Saarbrücken	44	73	19	31
	FSV Mainz 05	40	63	18	32
	Wormatia Worms	38	65	18	32
	Tura Ludwigshafen	33	58	16	34
	TuS Neuendorf	49	71	15	35
	SpVgg. Weisenau	32	63	12	38

1. Liga Nord: Holstein Kiel gegen Hamburger SV 3:4, VfV Hildesheim-Eintracht Braunschweig 1:1, VfL Osnabrück gegen Eintracht Nordhorn 5:0, Bergedorf 85-Altona 93 0:1, Bremerhaven 93-VfR Neumünster 1:3, VfL Wolfsburg-Phönix Lübeck 0:1, FC St. Pauli-Hannover 96 2:2.	Hamburger SV	82	26	44	6
	Werder Bremen	70	46	34	16

1. Liga Südwest: Saar 05 Saarbrücken-FK 03 Pirmasens 3:3, 1. FC Kaiserslautern-SpVgg. Weisenau 3:2, Borussia Neunkirchen gegen FV Speyer 5:0, Eintracht Trier-1. FC Saarbrücken 0:1, Wormatia Worms-Sportfreunde Saarbrücken 1:2, Eintracht Kreuznach-Tura Ludwigshafen 2:1, FSV Mainz 05-VfR Frankenthal 1:1, Phönix Ludwigshafen-TuS Neuendorf 4:0.	1. Liga Nord: Holstein Kiel gegen Hamburger SV 3:4, VfV Hildesheim-Eintracht Braunschweig 1:1, VfL Osnabrück gegen Eintracht Nordhorn 5:0, Bergedorf 85-Altona 93 0:1, Bremerhaven 93-VfR Neumünster 1:3, VfL Wolfsburg-Phönix Lübeck 0:1, FC St. Pauli-Hannover 96 2:2.				
	Hamburger SV	82	26	44	6
	Werder Bremen	70	46	34	16



Südamerika-Meisterschaft

Peru schlug Uruguay sensationell mit 5:3 (4:2). Der Sieger unterstrich damit, daß das 2:2 gegen Brasilien kein Zufall war.

Italien

Meisterschaftsspiele: FC Florenz gegen Sampdoria Genua 4:1, FC Genua-Alessandria 1:1, AC Mailand-Lanerossi Vicenza 0:0, FC Neapel-Lazio Rom 1:1, FC Padua gegen Bari 0:0, AC Rom-Inter Mailand 2:2, Talmone Turin gegen Juventus Turin 3:2, FC Udine-FC Triest 0:0. Spitze: AC Mailand, Florenz je 37:9 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Vienna Wien-Rapid Wien 0:1, Wiener AC-Wacker Wien 1:1, Austria Wien-Simmering 3:2, Admira Wien-Kremser SC 2:5, Olympia gegen Linzer ASK 2:1, Donawitz gegen Wiener Sportklub 2:4, Kapfenberg-Grazer AK 4:1. Spitze: Rapid, Wiener SK je 27:3 Punkte.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: FC Basel gegen Sports Lausanne 4:0, Belinzona-Servette Genf 3:2, La Chaux de Fonds-FC Lugano 0:1.

FC Chiasso-FC Grenchen 1:3, Grasshoppers Zürich-FC Zürich 3:2, Urania Genf-FC Luzern 0:1, Young Boys Bern-Young Fell. Zürich 4:0. Spitze: Young Boys 23:9, Chiasso, Lausanne je 19:13 Punkte.

Holland

Meisterschaftsspiele: PSV Eindhoven-Rapid Heerlen 1:1, NAC Breda-NOAD Tilburg 4:2, ADO den Haag-DOS Utrecht 1:1, DWS Amsterdam-BL-W. Amsterdam 2:2, Sparta Rotterdam-Enschede 3:1, Fort. Geleen-Feyenoord Rotterdam 0:8, Elinkwijk-VV Maastricht 1:1, Willem Tilburg gegen Scheveningen 5:0, Ajax Amsterdam-VV Venlo 3:0. Spitze: Sparta Rotterdam 39:11, Heerlen 35:15 Punkte.

Belgien

Meisterschaftsspiele: FC Lüttich gegen FC Beringen 2:1, OC Charleroi-Thor Waterschei 1:1, Union St. Gilloise-Berchem Sport 2:2, CS Verviers-Standard Lüttich 1:1, FC Antwerpen-FC Tilleur 3:1, AC Beerschot-RC Tournai 3:1, Lierse SK-Anderlecht 2:2, VV St. Truiden-Gantoise 2:3. Spitze: Anderlecht 35:11, Standard Lüttich 31:15 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Blackburn Rovers 1:1, Birmingham City-Wolverhampton Wanderers 0:3, Burnley-Westham United 1:0, Everton-Blackpool 3:1, Leeds United-Tottenham Hotspurs 3:1, Leicester City gegen Chelsea 0:3, Manchester City-Newcastle United 5:1, Westbromwich Albion-Manchester United 1:3. Spitze: Wolverhampton 45:21, Manchester United 44:24, Arsenal 42:26 Punkte. Pokal-Vorschlußrunde: Nottingham Forest-Aston Villa 1:0, Luton Town-Norwich City (ein Vertreter der 3. Division!) 1:1.

Polen

Meisterschaftsspiele: Legia Warszawa-Polonia Bytom 2:2, Pogon Szczecin-Gwardia Warszawa 0:1, Polonia Bydgoszcz gegen Wisla Krakow 1:0, Cracovia Krakow-LKS Lodz 2:2, Ruch Chorzow-Lechia Gdansk 0:0, Gornik Radlin-Gornik Zabrze 2:1.

Amtliche Mitteilungen (Fortsetzung von Seite 14)

Spiellansetzungen für die I. DDR-Runde um den FDGB-Pokal der Jugend am 22. März 1959:
 SC Wismar Karl-Marx-Stadt-Lok Dresden
 Motor Wismar-Dynamo Schwerin
 Empor Anklam-Motor Stralsund
 SG Adlershof-Motor Süd Brandenburg
 Aufbau Magdeburg-Lok Bützow
 SG Eintr. Gliadow (Bez. Potsd.)-Akt. Staßfurt
 Motor Oberlind-Motor Gotha
 Aktivist Brieske-Senftenberg-Lok Frankfurt
 Motor Neustadt (Orla)-Trakt. Gräfinau-Angstedt
 Turbine Erfurt-Motor Jena
 Einheit Greifswald-Lok Pasewalk
 Motor Luckenwalde-Fortschritt Weißenfels

Stahl Stolinstadt-AK Vorwärts Berlin
 Motor Görlitz-Lok Cottbus
 Chemie Halle-Rot. Leipzig
 SG Zwenkau-Einheit Mittweida

Anstoßzeit 14.00 Uhr. Sollten sich andere Anstoßzeiten nötig machen, so ist dies im beiderseitigen Einverständnis möglich.

Die platzbauenden Gemeinschaften sind für die sofortige Einsendung der Spielformulare an Spfr. Rudi Hentschel, Leipzig N 22, Georg-Schumann-Straße 126, verantwortlich.

Die Bezirke, die noch keine Mannschaftslisten eingereicht haben, werden letztmalig aufgefordert, dies sofort nachzuholen.



SÜDAMERIKA-MEISTERSCHAFT:

Schon jetzt klar erwiesen: „Dreigestirn“ unantastbar

Experten tippen auf Argentinien, aber beachtet Peru!

Schon nach den ersten Spielen der südamerikanischen Meisterschaft läßt sich folgende Feststellung treffen: Auch diesmal fällt die Entscheidung zwischen dem großen „Dreigestirn“ der vergangenen Jahre Argentinien, Uruguay und Brasilien. Vor allem Argentinien, der Titelverteidiger, und Uruguay trumpften in ihren ersten Begegnungen groß auf: Sowohl Chile, Veranstalter des nächsten WM-Endrundenturniers 1962, als auch Bolivien sahen sich eindeutig belehrt, daß ihnen ein Mitwirken im Konzert der Großen nicht erlaubt wird.

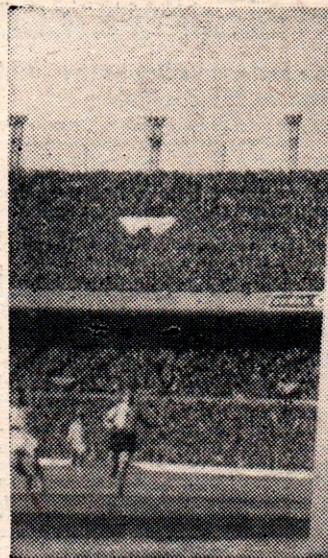
Des Titelverteidigers Mannschaft, deren Durchschnittsalter 25 Jahre beträgt und die wenige Tage vor Beginn der Spiele einen Vergleich ohne Spieler des WM-Kaders von Schweden gegen eine B-Vertretung mit 6:3 gewann, trat gegen Chile lediglich mit Läufer Varacka und Rechtsaußen Corbatta vom alten Stamm an. Sonst standen vornehmlich noch weniger erfahrene Leute im siegreichen Aufgebot. Trotzdem: Es lief über weite Strecken des Kampfes fast nach Belieben. Südamerikas Fachexperten kalkulieren, daß Argentinien nach der großen „Revolution“ ausreichend an Kampfstärke gewonnen hat, um den Titel zu behalten.

Weltmeister Brasilien, fast mit seinem vollen Aufgebot von Schweden nach Buenos Aires angereist, erlitt zwar im ersten Treffen beim 2:2 gegen Peru eine unerwartete Dusche, muß diese Punkteteilung aber in erster Linie

darauf zurückzuführen, daß man den Gegner nach dem 2:0 durch Didi (17.) und Pele (47.) nicht mehr ernst nahm. So fand Brasilien nach dem Ausgleich innerhalb von sieben Minuten (73. und 80.), den Linksaußen Seminario herstellte, nicht mehr die Konzentration zu einem geballten Gegenschlag.

In den vorangegangenen Übungsspielen der Brasils, die von den „Cariocas“ aus Rio de Janeiro mit Garrincha, Didi, N. Santos, Orlando und Zagalo mit 5:1 und 1:0 gegen die „Paolistas“ aus Sao Paulo mit Pele, Belini, D. Santos, Gylmar, Zito und Mauro gewonnen wurden, läßt sich aber mit Sicherheit sagen, daß der Weltmeister des vergangenen Jahres von seiner Stärke kaum etwas eingebüßt hat. Lediglich der nach Spanien abgewanderte Vava sowie der beim AC Mailand spielende Mazzola müssen ersetzt werden. Hingegen erhielt Pele, der vor drei Wochen zum Militärdienst eingezogen wurde, eine Spezialbeurlaubung nach persönlicher Referenz von Verteidigungsminister Lott.

Hier die bisherigen Spiele:
7. März: Argentinien—Chile 6:1;
8. März: Uruguay—Bolivien 7:0;
10. März: Brasilien—Peru 2:2;
11. März: Paraguay—Chile 2:1 und Argentinien—Bolivien 2:0. Das Zusammentreffen der Favoriten erfolgt erst später, und zwar am 25. März: Brasilien—Uruguay, am 29. März: Uruguay—Argentinien und am Schlußtag, dem 4. April, schließlich Brasilien—Argentinien als absoluter Höhepunkt.



Oben: Das Stadion von Buenos Aires, Schauplatz der diesjährigen Spiele um die Südamerika-Meisterschaft. Eine Szene aus dem vorjährigen Spiel Argentinien gegen Brasilien (2:2), die Brasiliens Ausgleichstor zeigt. Unten: Das Schlußdreieck des Außenseiters Paraguay mit Arevalo, Magereger und Lezano. Über die Südamerika-Meisterschaft lesen Sie nebenstehend. Fotos: Hack



Einwürfe

In Jugoslawien laufen die Vorbereitungen für das Olympische Fußballturnier bereits auf Hochtouren. Ende März findet das erste Übungstreffen der neu zusammengestellten Auswahl gegen die Juniorenmannschaft des Landes statt, die wenige Tage später am UEFA-Turnier in Bulgarien teilnimmt. Am 26. April ist ein Vorbereitungsspiel gegen einen ausländischen Spitzenclub und am 31. Mai in Sofia gegen Bulgariens B-Vertretung ein Vergleich vorgesehen.

Italiens Fachpresse ging nach dem 1:1 gegen Spanien mit den Stürmern der „Squadra Azzura“ hart ins Gericht. Auch Verbandstrainer Ferrari kritisierte die ungenügenden Leistungen vor allem von Ghiggia, der zu langsam sei, und Montuori. Es ist daher fest damit zu rechnen, daß diese zwei Namen im nächsten Ländertreffen nicht mehr auftauchen.

Die UEFA erteilte keine offizielle Genehmigung, den diesjährigen Sieger im Europa-Pokal der Landesmeister gegen die beste brasilianische Clubmannschaft spielen zu lassen. Zu Recht stellte sich der Europäische Fußballverband auf den Standpunkt, daß ein derartiges Spiel nur nach privater Einigung zustande kommen könne. Brasilien unterbreitete vor einiger Zeit den Vorschlag, auf südamerikanischem Boden einen ähnlichen Wettbewerb zu bestreiten. Da dieses Projekt aber noch nicht spruchreif ist, sollte zunächst ein offizielles Spiel mit dem Sieger des europäischen Wettbewerbs abgeschlossen werden.

Durch die Länder — auf den Feldern

Kehrt Kopa zurück nach Frankreich?

Europa-Pokal der Meister. Ein Fußball-Schlagwort, das zur Zeit, gerade nach dem großartigen 2:2 unseres Exmeisters SC Wismut gegen Young Boys im Berner Wankdorf-Stadion, auch die Fußballfreunde der DDR vollauf beschäftigt. Dreimal wurde dieser Wettbewerb bisher ausgetragen, und dreimal hieß der Sieger Real Madrid. Auch in diesem Jahr sind die Spanier, zumal nach dem 0:0 in Wien wieder Favorit. Beim Rückspiel im Bernabeu-Stadion zu Madrid werden die Schützlinge von Trainer Hans Pesser wohl nicht mithalten können.

Dennoch scheinen die erfolgreichen Tage des spanischen Meisterclubs gezählt zu sein. Besonders das Innentrio der „Elf in Weiß“ wird nicht mehr lange Bestand haben. Der Halblinke Puskas fiel nicht erst beim Spiel im Wiener Prater-Stadion wegen Unfairneß auf. Seine spielerischen Qualitäten halten mit den ständigen Unsauberkeiten auch nicht entfernt mehr Schritt. So wird man wohl oder übel Puskas bald die Papiere geben.

Auch der Argentinier Di Stefano, im Vorjahr noch als der beste Mittelstürmer der Welt angepriesen, muß sicher mit heute schon 34 Jahren bald dem Alter Tribut zahlen. Nur einer, der Franzose Raymond Kopa, hat sicher noch einige Jahre als Spitzenfußballer vor sich. Aber Kopa ist mit seinem Los, das ihn bei Real Madrid entweder auf den Posten des Halbrechters oder des rechten Flügelstürmers verbannt, absolut nicht zufrieden. Er will wieder zurück nach Frankreich, wo man ihn sicher, nicht nur beim Meister Stade Reims, sondern auch

in der Nationalmannschaft, noch dringend benötigt. Hier wie dort wartet Just Fontaine, der Torschützenkönig der letzten Weltmeisterschaft, auf jenen Spieler, der ihm wieder wie früher in Reims und zuletzt in Schweden die Vorlagen für seine entscheidenden Durchbrüche gibt. Vielleicht kreuzt Kopa schon in der nächsten Saison wieder in seiner Heimat auf.

Ungarn:

Der Wundertrainer

Was soll dieser Begriff bedeuten? Handelt es sich etwa um einen Trainer, der nicht seßhaft werden kann, der von Jahr zu Jahr den Club wechselt? Mitnichten! Das ist vielmehr ein Mann, der die Talente aufstößt, sie fördert, weiterentwickelt und an größere Aufgaben heranhöhrt. Ungarns Fußball kennt diese lobenswerte Funktion bereits seit eini-

ger Zeit. Auf Ersuchen des ungarischen Fußballverbandes hat man jetzt Nandor Hidegkuti für diesen wichtigen Posten aussersehen.

Der einstige Mittelstürmer der bei den Olympischen Spielen in Helsinki siegreichen Elf, die zwei Jahre später in Bern Vizeweltmeister wurde, widmet sich dieser Aufgabe außer seiner Tätigkeit als zweiter Trainer bei MTK neben Bukuvi mit dem ganzen Reichtum seines Fußballwissens. Mit der Übernahme dieses Postens eines Wandertrainers sind übrigens auch alle Gerüchte illusorisch geworden, daß Hidegkuti ins Ausland gehen und einen namhaften Verein übernehmen werde. Schon allein die Tatsache, daß eine Persönlichkeit wie Hidegkuti dem ungarischen Fußball erhalten blieb, dürfte so etwas wie eine Garantie darstellen; daß der Fußball dieses Landes bald wieder alte Höhen erreichen kann.

EUROPA-POKAL:

Semifinale bis 5. Mai

Die Spiele im Semifinale des Europa-Pokals der Meister, für die sich bisher lediglich der französische Titelträger Stade Reims qualifiziert hat, müssen nach einer offiziellen Verlautbarung des Organisationskomitees bis zum 5. Mai ausgetragen werden. Am 3. Juni, einem Mittwoch, wird das Endspiel in Stuttgart ausgetragen. Bereits jetzt steht fest, welche Länder die Schiedsrichter für die Begegnungen der Vorschlußrunde stellen. Für das erste Treffen Stade Reims gegen, so hoffen wir nach

dem 2:2 in Bern, den Deutschen Exmeister SC Wismut Karl-Marx-Stadt ist ein belgisch-holländisches Schiedsrichtergespann vorgesehen. Für das andere Treffen, das höchstwahrscheinlich zwischen Real und Atletico Madrid zu einer rein spanischen Angelegenheit wird, werden Schottland und Wales den Schieds- bzw. die Linienrichter stellen.

Ernst Owirk, der sich seit seinem Aufenthalt in Genua bei Sampdoria bereits eine ansehnliche Geldsumme zusammengespart haben soll, trägt sich mit dem Gedanken, wieder nach Österreich zurückzukehren.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bin. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar, Sprechstunden donnerstags von 8 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.